

MBZ

Mitteilungsblatt Berliner Zahnärzte

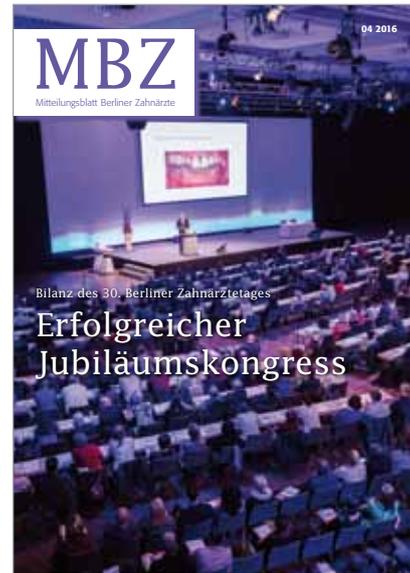
Einheiten der Vertikalmessung



Bilanz des 30. Berliner Zahnärztetages

Erfolgreicher Jubiläumskongress





Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Komplett ausgebucht. Veranstalter und Organisatoren konnten den zurückliegenden 30. Berliner Zahnärztetag wieder als vollen Erfolg verbuchen. Der Jubiläumskongress erwies sich als Magnet für 800 Zahnärzte und mit dem parallel stattfindenden Deutschen Fortbildungskongress für Zahnmedizinische Fachangestellte für insgesamt 1350 Teilnehmer.

In diesem Jahr hatte Prof. Dr. med. dent. Stefan Wolfart von der RWTH Aachen die wissenschaftliche Leitung übernommen. Das Kongressprogramm deckte die gesamte Bandbreite der Prothetik ab, von der minimalinvasiven über die zahngetragene bis zur implantatgetragenen Prothetik. Das ausgewogene Miteinander von Informationen aus der aktuellen Forschung und Praxisfällen brachte wieder die Praxisnähe, für die der Berliner Zahnärztetag bekannt ist.

Ob bei zufälliger Begegnung oder beim verabredeten Gespräch, der gemeinsame Stand der Zahnärztekammer Berlin und der KZV Berlin inmitten der Dentalausstellung war wieder Treffpunkt und Informationsbörse für Kongressteilnehmer, Standespolitik und Wissenschaft.

Der Empfang am Freitagabend bot Möglichkeiten, Kontakte zu pflegen, neue aufzubauen und sein Netzwerk in der Dentalfamilie auszubauen. In diesem Jahr galt es insbesondere, die wohl einmalige Gelegenheit zu nutzen, über 110 Jahre ehrenamtliches Engagement der beiden hochgeschätzten Preisträger der Ewald-Harndt-Medaille, Gerhard Albrecht und Wolfgang Laube, zu feiern.

Wir berichten vom Kongress und zeigen Impressionen aus den unterschiedlichen Veranstaltungen ab Seite 10.

- Bereits seit 2004 gilt die gesetzliche Pflicht zur fachlichen Fortbildung. Gleichzeitig sind Konsequenzen geregelt, wenn der Nachweis zu spät erbracht wird. Aber drohen direkt Honorarkürzungen, wenn der Nachweis auch nur einen Tag zu spät eingereicht wird? Antwort gibt Karsten Geist in seinem Leitartikel auf Seite 6.

- Die obersten Beschlussgremien der beiden Körperschaften haben getagt. Auf der Delegiertenversammlung der Zahnärztekammer Berlin stand die anstehende Änderung der Gebührenordnung für Ärzte, bei der Vertreterversammlung der KZV Berlin eine mögliche Satzungsänderung im Mittelpunkt. Wir berichten ab Seite 14.

- Akupunktur erweist sich auch in der Zahnmedizin als hilfreiche Methode, um zum Beispiel Angstpatienten oder parodontologische Probleme zu behandeln. Eine Zahnärztin berichtet auf Seite 28 vom Akupunktur-Einsatz in ihrem Praxisalltag.

- Die Wahlen werfen ihre Schatten voraus. Die Vorbereitungen sowohl zur Wahl der Mitglieder der Vertreterversammlung der KZV Berlin als auch für die Wahl der Mitglieder der Delegiertenversammlung der Zahnärztekammer Berlin sind bereits angelaufen. Bitte beachten Sie die jeweiligen Bekanntmachungen ab Seite 43.

Eine anregende Lektüre wünscht

Stefan Fischer



10



Foto: proDente

Foto: ZÄK / KZV / axentis.de

30, 34

- Aus der Redaktion** 3
- Leitartikel** 6
- Meldungen** 8
- Thema**
 - 30. Berliner Zahnärztetag 10
 - Verleihung der Ewald-Harndt-Medaille 12

- Beruf & Politik**
 - 12. Delegiertenversammlung der ZÄK Berlin 14
 - 22. Vertreterversammlung der KZV Berlin 16
 - Behandlungszentren für mehrfach Behinderte 17
 - Mundgesundheit von Einwanderern 19
 - Zahnärztliche Fort- und Weiterbildung 20

- Zahnmedizin**
 - Das Kursangebot des Philipp-Pfaff-Instituts 24
 - KFO-Update an der Charité 26
 - Dienstagabend-Fortbildung der Zahnärztekammer 27
 - Neue Direktoren in den MKG-Kliniken 27
 - Akupunktur in der Praxis 28
 - Parodontologie-Fortbildung 30
 - Fortbildungen der KZV 32
 - Externe Fortbildung: DGMGB-Jahrestagung 36

Anzeige

VdNBB

Verbund dentaler Netzwerkpartner
Berlin-Brandenburg

Wir sind Partner aus den Bereichen Recht, Steuern, Finanzen, Versicherung, Zahnmedizin, Zahntechnik, Dentalhandel und Abrechnung mit langjähriger Erfahrung in der Beratung und Begleitung von Zahnmedizinern.

Fokussiert auf die wichtigsten Bereiche des Praxisalltags geben wir Ihnen wertvolles Handwerkszeug mit und beraten Sie zu betriebswirtschaftlichen und organisatorischen Themen.

Melden Sie sich jetzt an:
 telefonisch unter 030 - 31 95 96 20
 oder online unter
www.vdnbb.de

Know-how für Niederlassung und Praxisalltag

Factoring – Was passiert da eigentlich?	13.04.2016
Niederlassungsseminar – Existenzgründung und innovative Niederlassungskonzepte	23.04.2016
Innovationstag mit Sushi-Kurs Themen: Implantologie, Lachgassedierung und Hygiene	27.05.2016
Notfalltraining für das Praxisteam - Teil 1 Die bestmögliche Versorgung des Patienten in Notfallsituationen	11.06.2016

▶ VERGABE VON FORTBILDUNGSPUNKTEN!

▶ **Weitere Themen, Termine und Informationen finden Sie auf www.vdnbb.de**

MLP

SPS

FLEMMING

Für mich. Genau. Richtig.
PVS dental

HENRY SCHEIN
DENTAL

eSpark



GOZ & BEMA

Parodontologie-Abrechnung	34
Abrechnung zahntechnischer Leistungen	35
Provisorien im direkten Verfahren	36

Praxis & Team

ZFA-Freispredung	38
ZMP-Verabschiedung	40
Berufsorientierung für junge Mütter	42
Boys' Day 2016	42

Amtliches

Wahlbekanntmachung KZV Berlin	43
KZBV Vertreterversammlung	43
Wahlausschuss ZÄK Berlin	44
Delegiertenversammlung der ZÄK Berlin	44
KFO-Beratungsausschuss	45
Sitzungstermine des Zulassungsausschusses	45
Neuzulassungen im März 2016	46

Panorama

Neu in der Leihbücherei	47
-------------------------	----

Kalender

Termine der Fraktionen April 2016	54
Ansprechpartner	53
Impressum	51
Rubrik-Anzeigen	48

Anzeige

MedConsult
Wirtschaftsberatung für medizinische Berufe

FAB

Praxisverkauf

- Praxiswertermittlung
- Kauf- und Mietvertragsabwicklung
- Vermittlung von Kaufinteressenten
- Unterstützung bei Vertrags-Arztstizzausschreibungen

Praxiskauf

- Niederlassungsberatung
- Finanzierungsvermittlung
- Versicherungen

Praxiskooperation

- Job-Sharing Partnerschaften
- MVZ-Konzepte

**Burkhardt Otto
Olaf Steingraber
Volker Schorling**

**FAB
Investitionsberatung**

MedConsult
Wirtschaftsberatung für
medizinische Berufe oHG
Giesebrechtstraße 6 • 10629 Berlin
Tel.: 213 90 95 • Fax: 213 94 94
E-mail: info@fab-invest.de

Fortbildungspflicht

Die Sache mit dem rechtzeitigen Nachweis

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

für die übergroße Mehrheit der Berliner Kolleginnen und Kollegen ist es kein Problem, ihrer Pflicht zur fachlichen Fortbildung gemäß § 95d des Sozialgesetzbuches (SGB) V nachzukommen. Dies hat erst wieder der 30. Berliner Zahnärztetag Ende Februar bewiesen; Zahnärzte bilden sich fort – fleißig und rege.

Sobald sich dann der fünfjährige Fortbildungszeitraum dem Ende nähert, erhalten alle Zahnärzte von der KZV Berlin Post: „Erste Erinnerung – Ihr Fortbildungszeitraum endet in drei Monaten.“ Für die meisten von uns ist es dann ein Leichtes, die gesammelten Punkte in die Tabelle für den Nachweis der Erfüllung der Fortbildungspflicht einzutragen und rechtzeitig an die Zulassungsabteilung der KZV Berlin zu senden. Oft werden die 125 Fortbildungspunkte um ein Vielfaches überschritten. Aus diesem Grund ziehe ich auch

Gerichtsurteile zur Pflicht der fachlichen Fortbildung gibt es bereits einige. Nun erging abermals ein Urteil, diesmal vom Landessozialgericht Sachsen: Im zu klärenden Sachverhalt war die Fortbildungspflicht zwar rechtzeitig erfüllt worden, die erforderlichen Nachweise aber erst nach Fristablauf bei der entsprechenden KZV eingegangen. Somit war die zehnpromtente Honorarkürzung für das Folgequartal rechtmäßig. Der KZV steht hinsichtlich der Dauer und der Höhe der Kürzungen kein Ermessensspielraum zu.

Die Bestimmungen zur Pflicht der fachlichen Fortbildung gemäß § 95d SGB V sind rechtmäßig. Sie verletzen auch nicht die betroffenen Vertragszahnärzte in ihrem Grundrecht auf Berufsausübungsfreiheit gemäß Art. 12 Grundgesetz. Das geschützte Rechtsgut, nämlich die vertragszahnärztliche Versorgung, die dem aktuellen wissen-

schaftlichen Stand medizinischer Erkenntnisse genügen muss, rechtfertigt die damit verbundenen Eingriffe gegenüber den Zahnärzten.

Die KZV Berlin ist bei der Erfüllung der ihr gesetzlich zugewiesenen Überprüfung der Fortbildungsnachweise auf die Zuarbeit der Kolleginnen und Kollegen angewiesen. Nach den Vorgaben der KZBV muss sie aber rechtzeitig vorab darauf hinweisen, dass in Fällen von fehlendem oder verspätetem Nachweis der Fortbildungspflicht

Wenn der Nachweis bei der KZV zu spät eingeht, muss sie das Honorar kürzen. Ihr steht hinsichtlich der Dauer und der Höhe der Kürzung kein Ermessensspielraum zu.

nach wie vor die Notwendigkeit einer staatlich verordneten Fortbildungspflicht in Zweifel. Sie ist schlicht unnötig.

Übrigens: Das Gesetz schreibt vor, dass die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) Näheres zum Verfahren regelt. Dem ist die KZBV nachgekommen und hat den KZVen eine Hinweispflicht auferlegt.

Mit der Erinnerung zeigt die KZV Berlin auch die Konsequenzen einer nicht erfüllten Fortbildungspflicht für den einzelnen Zahnarzt auf. Und die können teuer werden. Wir machten in der KZV Berlin die Erfahrung, dass der Hinweis auf die Folgen, die ein verspäteter oder nicht erbrachter Nachweis mit sich bringt, bei vielen Kolleginnen und Kollegen nicht gut ankam. Sie fühlten sich dadurch in ihrer Ehre verletzt und beschwerten sich über den Hinweis. Daraufhin ist die KZV Berlin dazu übergegangen, den Hinweis auf die möglichen Folgen erst in die zweite Erinnerung einzufügen, die sechs Wochen vor Fristablauf in den Zahnarztpraxen ankommt.

der Gesetzgeber Honorarkürzungen von zunächst zehn Prozent, später sogar 25 Prozent vorgesehen hat.

Wundern Sie sich somit bitte nicht, wenn in Zukunft die KZV Berlin bereits wieder in der ersten Erinnerung auf die Honorarkürzung hinweist. Sie muss es tun. Des Weiteren soll auch auf diese Weise der besonders ärgerliche Fall vermieden werden: Fortbildungen wurden zwar gemacht, jedoch wurde der Nachweis verspätet beigebracht.

Verstehen Sie das Schreiben der KZV Berlin also bitte nicht als Affront, sondern als gut gemeinten Hinweis, den wir Sie bitten, ernst zu nehmen. Herzlichen Dank.

Ihr

Karsten Geist



Karsten Geist,
Mitglied des Vorstandes der KZV Berlin

vocatium plus

Ausbildungsmesse für Flüchtlinge

Die Zahnärztekammer Berlin hat sich mit ihrem Referat für Zahnmedizinische Fachangestellte (ZFA) an der erfolgreichen Premiere der „vocatium plus“, der ersten Messe zum Thema Ausbildung und Praktika für junge Geflüchtete im Alter von 15 bis 25 Jahren mit deutschen Sprachkenntnissen, beteiligt. Unternehmen brauchen zukünftige Fachkräfte, Geflüchtete eine Perspektive auf dem Arbeitsmarkt. Die Ausbildungsmesse „vocatium plus“ brachte beide Seiten zusammen. Gut zwei Dutzend Aussteller waren vertreten.

Statt der erwarteten 200, informierten sich mehr als 800 junge Menschen mit Berufserfahrung und einer guten Bleibeperspektive über die Angebote auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt, u. a. über das Berufsbild der ZFA. Neben dem Austausch gab es für die Besucher Vorträge, etwa über das deutsche Bildungssystem, Strukturen, Qualifikationen und Anforderungen auf dem deutschen Arbeitsmarkt.

ZÄK / uvb

Grundsatzentscheidung des BGH

Zahnarztbewertungsportale haben Prüfpflicht

Nach der Klage eines Berliner Zahnarztes hat der Bundesgerichtshof (BGH) in einem Grundsatzurteil entschieden, dass ein Portalbetreiber für abgegebene Bewertungen haftet, wenn er zumutbare Prüfpflichten verletzt. Bei dem vor dem BGH anhängigen Rechtsstreit hatte der Zahnarzt eine negative Bewertung erhalten und daraufhin einen Nachweis verlangt, dass der Patient tatsächlich in seiner Praxis gewesen sei. Bewertungsportale müssen künftig belegen, dass ein Nutzer eine kritisierte Dienstleistung tatsächlich in Anspruch genommen hat und wie die konkreten Umstände waren. Liefert der Nutzer keine Belege oder die Nachweise sind nicht glaubwürdig, muss die beanstandete Bewertung aus dem Netz gelöscht werden. Bewertungsportale können für eine erste, oberflächliche Orientierung hilfreich sein. Sie können jedoch lediglich subjektive Erfahrungen und Eindrücke von anderen Patienten abbilden und nach

den jeweiligen Kriterien des Betreibers bewerten. Die tatsächliche und letztlich entscheidende Behandlungsqualität im klinischen Sinne können Bewertungsportale in der Regel nicht widerspiegeln. Wichtig ist, dass Bewertungsportale gewisse Qualitätsstandards erfüllen. KZBV und BZÄK haben daher für Nutzer und Anbieter einen Leitfaden erstellt. Die Qualitätskriterien des Leitfadens beziehen sich auf rechtliche, inhaltliche und technische Aspekte. Ebenso wichtig sind Verständlichkeit, Transparenz und die Pflichten des Herausgebers. Der Leitfaden „Gute Praxis Zahnarztbewertungsportale“ kann online auf www.bzaek.de abgerufen werden.

stf / BZÄK

Bundesgerichtshof,
Entscheidung vom 01. März 2016, Az.: VI ZR 34/15



Einladung an junge Zahnärzte Informieren und Netzwerken

Die Zahnärztekammer Berlin lädt junge Zahnärzte zum vierten Netzwerktreffen herzlich ein. Am Donnerstag, 21.04.2016, öffnet exklusiv The Fox Bar im Hotel Q! in Berlin-Charlottenburg ab 19:30 Uhr zum Austausch unter Kollegen.

Neben vielen interessanten Gesprächen erwartet die jungen Zahnärzte ein Impuls-Vortrag eines Beraters der apoBank. Außerdem stehen in entspannter Atmosphäre Vorstandsmitglieder der Zahnärztekammer Berlin für Antworten auf aktuelle Fragen bereit.

Anmeldung mit vollständigem Namen per E-Mail bitte an presse@zaek-berlin.de

Vorstand der Zahnärztekammer Berlin

30. Berliner Zahnärztetag

Erfolgreicher Jubiläumskongress



Neue Impulse aus der Prothetik – innovativ, effektiv, sicher: Das vielversprechende Thema des 30. Berliner Zahnärztetags zog am 26. und 27. Februar 2016 im Estrel Convention Center in Berlin-Neukölln über 800 Zahnärztinnen und Zahnärzte an. Das Programm unter wissenschaftlicher Leitung von Prof. Dr. med. dent. Stefan Wolfart, Direktor der Klinik für Zahnärztliche Prothetik und Biomaterialien des Universitätsklinikums Aachen, deckte ein großes fachliches Spektrum ab: Die Vorträge reichten von Onlays, Brücken und Implantatversorgung bis zu Kieferorthopädie, Funktionsstörungen und Aspekten der Kommunikation.

Den Veranstaltern des Berliner Zahnärztetags, dem Quintessenz Verlag in Kooperation mit der Zahnärztekammer Berlin und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Berlin (KZV Berlin), war vor allem die praktische und nachhaltige Umsetzung der Kongressinhalte wichtig: „Ich wünsche mir, dass die hier vermittelten wissenschaftlichen Inhalte die Arbeit im Alltag der Praxen sowie der zahnmedizinischen Einrichtungen verbessern und zu einer gesteigerten Qualität der zahnmedizinischen Versorgung unserer Patienten führen“, betonte Dr. Wolfgang Schmiedel, Präsident der Zahnärztekammer Berlin, bei der Eröffnung des Jubiläumszahnärztetags. Er dankte in seiner Ansprache dem wissenschaftlichen Kongressleiter Prof. Dr. Dr. Wolfart, den Kongressreferenten aus ganz Deutschland und dem Leiter des Quintessenz Verlags Johannes Wolters.

Dank an Flüchtlings-Erstversorger

Über die Kongress-Thematik hinaus galt sein Dank besonders den Berliner Zahnärztinnen und Zahnärzten: „Mein tiefer Respekt gilt meinen Kolleginnen und Kollegen, die sich seit Beginn des Zustroms von Flüchtlingen nach Berlin bis heute ehrenamtlich von früh bis spät, am Wochenende und unter Vernachlässigung der eigenen Praxistätigkeit um Menschen in Not und mit Schmerzen gekümmert haben.“ Dieser spontane Einsatz, zunächst nur von wenigen Kollegen, der von der Zahnärztekammer Berlin unterstützt und koordiniert wird, habe bundesweite Aufmerksamkeit erlangt. „Dies ist Ausdruck gelebter Menschlichkeit und ein herausragendes Beispiel für die Gemeinwohlverpflichtung, die wichtiger Teil unserer Berufsausübung ist!“

Jubiläumskongress mit anspruchsvollem Programm

Dass das anspruchsvolle Weiterbildungsprogramm und die ausgebuchte Dentalausstellung auch überregional wieder

so gut angenommen wurde, bestätigten die Veranstalter: „Der 30. Berliner Zahnärztetag stellt nicht nur ein schönes und beachtenswertes Jubiläum dar, auf das wir stolz sein dürfen. Er ist auch ein Ausdruck des Fortbildungswillens nicht nur der Berliner, sondern der gesamten Zahnärzteschaft in Deutschland“, so Dr. Jörg-Peter Husemann, Vorsitzender des Vorstandes der KZV Berlin. „Das ist ein Beleg mehr dafür, dass der Gesetzgeber mit seinem § 95d SGB V ‚Pflicht zur fachlichen Fortbildung‘ unnötigerweise ein weiteres Mal für sachlich ungerechtfertigten Bürokratismus gesorgt hat.“ Dr. Husemann erläuterte, dass die Berliner Zahnärzteschaft im Bereich Zahnersatz nachweisbar gute Arbeit leiste: „Die Ergebnisse unseres vertragszahnärztlichen Gutachterwesens für den Bereich Zahnersatz aus 2015 belegen, dass es lediglich in 0,46 Prozent der in Berlin ca. 242.000 eingegliederten Zahnersatzarbeiten zu Patientenbeschwerden kam. Unbestritten sind die Fälle berechtigter Beschwerden immer noch zu viel. Aber: Wir sind auf dem richtigen Weg und der Berliner Zahnärztetag ist ein wichtiger Beitrag, um die Beschwerdefälle gegen Null zu fahren!“

Gemeinschaftsstand beliebter Anlaufpunkt

Zwischen den Fachvorträgen war der Gemeinschaftsstand von Zahnärztekammer Berlin, KZV Berlin, Philipp-Pfaff-Institut, Versorgungswerk und der Zahntechniker-Innung Berlin-Brandenburg wie jedes Jahr ein beliebter Anlaufpunkt für die Kongressteilnehmer. Er wurde von vielen Interessierten an beiden Veranstaltungstagen genutzt, um mit den Vorstandsmitgliedern sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Kammer und KZV persönlich ins Gespräch zu kommen. Darüber hinaus wurde am Gemeinschaftsstand zu unterschiedlichsten Fragestellungen ausführlich Auskunft gegeben: Die Zahnärztekammer beantwortete unter anderem Anfragen zur Fortbildung für Zahnärzte und das Praxisteam, zur GOZ, zum Thema Praxisführung oder zu Veranstaltungen und Serviceleistungen der Kammer. Bei den Vorstandsmitgliedern und Mitarbeiterinnen der KZV waren vor allen Dingen zahnärztliche Kooperationsformen, Zulassungsrecht oder Qualitätsmanagement und Abrechnung gefragte Themen.

Der Termin für den nächsten Berliner Zahnärztetag steht bereits fest im Kongresskalender: Er findet am 21. und 22. Januar 2017 im Estrel Convention Center in Berlin-Neukölln statt.

Kornelia Kostetzko



Ewald-Harndt-Medaille für Zahnärzte Gerhard Albrecht und Wolfgang Laube

Gemeinsam über 110 Jahre ehrenamtliches zahnärztliches Engagement

Im Rahmen des Berliner Zahnärztags fand am 26. Februar 2016 die Verleihung der Ewald-Harndt-Medaille statt. Die Medaille, die nach dem ehemaligen Leiter der Poliklinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde und Rektor der Freien Universität Berlin, Professor Dr. Dr. Ewald Harndt (1901–1996), benannt wurde, wird seit 2001 jedes Jahr an Persönlichkeiten oder Organisationen vergeben, die sich in herausragender Weise um den zahnärztlichen Berufsstand verdient gemacht haben. Dieses Jahr wurden gleich zwei Preisträger mit der höchsten Auszeichnung der Zahnärztekammer Berlin bedacht – zwei, die gern im „Doppelpack“ auftreten: „Wo der eine ist, ist oft der andere nicht fern“, stellte Dr. Wolfgang Schmiedel, Präsident der Zahnärztekammer Berlin, bei der Ehrung der Zahnärzte Gerhard Albrecht und Wolfgang Laube fest.

„Mit dieser Auszeichnung möchten wir beide geschätzten Kollegen für ihr lebenslanges, unablässiges Wirken für die Berliner Zahnärzteschaft und nicht nachlassendes Interesse an den Geschicken des zahnärztlichen Berufsstandes ehren.“ Die Dauer des bisherigen Engagements beider Berliner Zahnärzte sei rekordverdächtig, so der Kammerpräsident: „Zusammen 183 Lebensjahre und davon weit über 110 Jahre unermüdlicher ehrenamtlicher Einsatz für einzelne Kollegen, für das Ansehen des Berufsstandes und nicht zuletzt für das Gemeinwohl!“

Gerhard Albrecht: ausgleichend und meinungsstark

Ein Blick auf die Vitae erklärte schnell, warum die Wahl des Vorstandes der Zahnärztekammer Berlin auf Albrecht und Laube fiel: Der 88-jährige Gerhard Albrecht, der 1984 bereits mit der Ehrennadel der deutschen Zahnärzteschaft ausgezeichnet wurde, weist ein beeindruckend vielseitiges berufspolitisches Wirken und Engagement auf: Der gebürtige Berliner widmete den berufspolitischen Belangen der Berliner Zahnärztinnen und Zahnärzte seit 1961 parallel zu seiner Tätigkeit in eigener Praxis in Berlin-Charlottenburg viel Zeit und war unter anderem bis 1978 als Vorstandsmitglied der Zahnärztekammer Berlin und in zahlreichen Ausschüssen der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Berlin (KZV Berlin) tätig. Auch nach Aufgabe seiner Praxis 1992 wirkte er noch über Jahrzehnte als gewählter Vertreter in der Vertreterversammlung und als Leiter des Referats Schlichtung der KZV Berlin. „Wie mir zahlreiche Kollegen bestätigt haben, konnten sie viel von seinen jahrzehntelangen



Die diesjährigen Preisträger Wolfgang Laube (2. v. l.) und Gerhard Albrecht (2. v. r.) mit Präsident Dr. Wolfgang Schmiedel (r.) und Vizepräsident Dr. Michael Dreyer (l.)

Erfahrungen im Umgang mit Patienten, Kollegen und Krankenkassen lernen. Seine ausgleichende, aber gleichzeitig auch meinungsstarke Art ist bis heute für viele ein Vorbild“, sagte Dr. Schmiedel.

Wolfgang Laube: Sachverstand und Empathie

Auch der zweite Preisträger, der 95-jährige Berliner Wolfgang Laube, engagierte sich neben seiner Praxistätigkeit in Berlin-Zehlendorf seit 1954 in der Standespolitik, unter anderem als Mitglied in der Delegiertenversammlung der Zahnärztekammer Berlin und als Mitglied des KZV-Vorstandes. Eine weitere Parallele im Leben der beiden Preis-

träger ist die Ehrennadel der deutschen Zahnärzteschaft, die Laube 1980 ebenfalls erhielt. Wie seinem Mitgeehrten geht es Wolfgang Laube immer darum, etwas von seiner Lebens- und Berufserfahrung weiterzugeben: „Wolfgang Laube war immer bestrebt, seinem Gegenüber mit seiner Erfahrung, großem Sachverstand, Empathie und kollegialem Engagement zu helfen oder bei der Klärung von Sachverhalten zu unterstützen. Insbesondere nach 1989 waren seine Kollegen aus dem Ostteil unserer Stadt dankbar für seine hilfreichen Vorschläge bei ihrer Niederlassung“, betonte der Präsident der Zahnärztekammer. „Wolfgang Laube geht jeder Bitte und jeder Anfrage so intensiv nach, als sei es sein eigenes Problem.“

Aufruf zu standespolitischem Engagement

Die beiden Preisträger freuten sich sichtlich über die große Wertschätzung durch den Kammervorstand und die vielen anwesenden Kolleginnen und Kollegen und bedankten sich herzlich. Wolfgang Laube nutzte die Gelegenheit und forderte seine Kolleginnen und Kollegen auf, die Standespolitik aktiv mitzugestalten: „Engagieren Sie sich in Gremien und beteiligen Sie sich an den diesjährigen Wahlen der KZV Berlin und der Zahnärztekammer Berlin!“ Für einen stimmungsvollen, musikalischen Rahmen der Ehrung sorgte „Mollis Streichquartett“ mit Werken von Mozart und Haydn. Beim anschließenden Empfang zu Ehren der Preisträger rund um den Gemeinschaftsstand der Zahnärztekammer Berlin und der KZV Berlin klang die Preisverleihung mit zahlreichen Glückwünschen für die Ausgezeichneten bei anregenden Gesprächen in heiterer Atmosphäre aus.

Kornelia Kostetzko

12. Ordentliche Delegiertenversammlung

„Die GOÄ ist auch unsere Baustelle!“

Ein zentrales Thema der 12. Ordentlichen Delegiertenversammlung der Zahnärztekammer Berlin (ZÄK Berlin) am 18. Februar 2016 war die umstrittene Reform der Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ). Denn nicht nur von vielen Ärztegruppierungen wird derzeit deutlich Unmut gegenüber der GOÄ-Novelle geäußert, da ein Gros der Ärzteschaft unter anderem die Abschaffung der Privaten Krankenversicherung und die Einführung der Bürgerversicherung befürchtet.

„Jeder, der die Diskussionen und Entwicklungen der GOZ miterlebt hat, wird wissen, dass uns Zahnärzten die GOÄ ganz böse auf die Füße fallen kann. Die GOÄ ist auch unsere Baustelle“, sagte Dr. Wolfgang Schmiedel, Präsident der ZÄK Berlin. Durch die Übertragbarkeit etwa der dort beschriebenen Einzelsätze auf die GOZ berge sie ein großes Risiko. Die Delegierten waren sich einig, dass die Zahnärzteschaft bei der Reform sehr aufpassen müsse. So pflichtete der Delegierte Bertram Steiner dem Kammerpräsidenten bei und warnte seine Kollegen eindrücklich: „Etlche Leistungen, die wir abrechnen, sind nicht in der GOZ abgebildet, sondern in der GOÄ, wie Röntgenleistungen, Beratung oder Leistungen der Oralchirurgen.“ Wenn beispielweise der § 12 (Fälligkeit und Abrechnung der Vergütung) in der GOÄ strenger geregelt werde, bestehe die Gefahr, dass auch bei den Zahnärzten der § 12 noch einmal entsprechend angepasst werde.

Dr. Schmiedel bemängelte grundsätzlich, dass die GOÄ hinter verschlossenen Türen verhandelt wurde und daher von Transparenz keine Rede sein könne. „Als Zahnmediziner wollen und können wir auf den Zugriff auf diese ärztlichen Leistungen nicht verzichten“, wandte er ein. Er fasste die Diskussionen um das schwierige Thema zusammen: „Die Gretchenfrage, die sich unserem Berufsstand in den nächsten Wochen stellen wird, ist, ob wir bereit sind, die GOÄ mitzutragen und zu akzeptieren, mit dem Wissen, dass wir damit Probleme bekommen werden, oder ob wir uns von ihr abkoppeln. Diese Überlegungen



Dr. Schmiedel gratulierte dem Vorstand der KZV Berlin zum gelungenen Umbau ihres großen Saals, in dem die Delegierten an diesem Abend tagten.

werden im Moment entwickelt und Thema der nächsten Sitzung auf Bundesebene sein. Wir werden die zahnärztliche Kollegenschaft fortlaufend informieren.“

Bericht des Vorstandes

Dr. Michael Dreyer, Vizepräsident der ZÄK Berlin, bedankte sich bei der Charité-Zahnklinik für die erfolgreiche gemeinsame Organisation des Tags der Zahngesundheit am 25. September 2015. „Mit großem Engagement und viel Zeitaufwand“ hätten die Charité und ihre Mitarbeiter die Veranstaltung erneut unterstützt.

Des Weiteren berichtete Dr. Dreyer von der Verabschiedung von Rainer Grahlen im Dezember 2015, der 23 Jahre Geschäftsführer der Landesarbeitsgemeinschaft zur Förderung der Zahngesundheit in Berlin (LAG Berlin) war (siehe MBZ 01/2016): „Die LAG über Jahrzehnte hinweg so aufzustellen ist eine tolle Leistung“, lobte Dr. Dreyer dessen Wirken. Nachfolger seit

dem 4. Januar 2016 ist der 50-jährige Jurist Andreas Dietze, der sich durch seine Berufserfahrung, unter anderem als Geschäftsführer der landwirtschaftlichen Sozialversicherung, und seine dortigen Erfahrungen im Bereich Prophylaxe auszeichnet (siehe MBZ 02/2016).

Dr. Detlef Förster berichtete von der Sitzung des Berufsbildungsausschusses am 5. November 2015. Dort habe er unter anderem die Ergebnisse einer Umfrage seines Referats zum Thema Ausbildung vorgestellt. Die Fragen richteten sich an auszubildende Praxen und an Auszubildende zur Zahnmedizinischen Fachangestellten (ZFA). Das Ergebnis des positiven Rücklaufs – insgesamt beteiligten sich 237 Auszubildende und 207 Praxen – ist auch auf der Kammer-Website nachlesbar. Dr. Schmiedel bedankte sich bei seinem Kollegen für sein Engagement als ZFA-Referatsleiter: „In Berlin haben wir im Gegensatz zu anderen Bundesländern wieder steigende Ausbildungszahlen, bis zu fünf

Prozent mehr. Das ist nicht zuletzt dem starken Engagement von Detlef Förster zu verdanken.“

Dr. Helmut Kesler berichtete von der Landesgesundheitskonferenz „Arbeitsgemeinschaft Gesundheitsziele für Ältere“ am 24. November 2015. Er halte die aktive Teilnahme der Zahnärztekammer an den Landesgesundheitskonferenzen für wichtig, da man sie sehr gut auch als politisches Podium nutzen könne. „Wir sind zurzeit dabei, Gesundheitsziele für Ältere zu formulieren“, erklärte er.

Dr. Dietmar Kuhn informierte über die Fachsprachprüfungen, die sein Referat Berufsrecht seit Kurzem durchführt. Die ZÄK Berlin habe von der Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales die Aufgabe übertragen bekommen, die Fachsprachprüfung im Rahmen der Gleichwertigkeitsprüfung als vorgeschaltete Maßnahme abzuhalten. Für die Kollegen sei es schließlich nicht nur wichtig, sich im Alltag artikulieren zu können, sie müssten sich auch gegenüber den Patienten respektive Kollegen und Krankenkassen adäquat ausdrücken können. „Das Sprachniveau der bisherigen Prüflinge ist bemerkenswert hoch, insbesondere wenn man bedenkt, dass die Prüflinge teilweise angegeben haben, die Sprache nur ein oder zwei Jahre erlernt zu haben.“

Juliane von Hoyningen-Huene kündigte die Ausrichtung der Koordinierungskonferenz der Referentinnen und Referenten für Fortbildung der Landeszahnärztekammern, die auf vielfachen Wunsch in Berlin stattfinden werde, für den 28. September 2016 an. Diese werde durch das Philipp-Pfaff-Institut und durch ihr Referat organisiert.

Aufbereitung von Wasser und Kritisch-B-Instrumenten

Dr. Karsten Heegewaldt erläuterte Absprachen mit dem Landesamt für Gesundheit und Soziales Berlin (LAGeSo) zum Thema manuelle Aufbereitung für Instrumente der Klasse „kritisch B“. Die allgemeine Entwicklung gehe leider in Richtung maschinelle Aufbereitung, d. h. hin zur Pflicht von Reinigungs-Desinfektionsgeräten (RDG) bei Aufbereitung von Kritisch-B-Instrumenten. In der bundesweiten Arbeitsgruppe Medizinprodukte (AGMP), in der sich Vertreter aus allen Bundesländern mit Problemen des Vollzuges des Medizinprodukterechtes beschäftigen, sei bereits angesprochen

worden, dass auch in Berlin in den nächsten Jahren eine RDG-Pflicht unvermeidlich werde. Die ZÄK Berlin setze sich für den Erhalt der Einzelpraxis ein und möchte daher weiterhin an der manuellen Aufbereitung von Kritisch-B-Instrumenten festhalten. Derzeit ist diese Art der Aufbereitung in Berlin noch möglich. „Meiner Meinung nach könnte man das als Dauerprovisorium so belassen, zumal das Robert-Koch-Institut (RKI) in seinen Empfehlungen die manuelle Aufbereitung von Medizinprodukten ‚grundsätzlich‘ für möglich hält“, so Dr. Heegewaldt. Er versprach dem Plenum: „Wir verhandeln weiter mit dem LAGeSo und bereiten gerade wieder neue Arbeitsanweisungen vor.“

Wasserdesinfektionsanlagen seien im Augenblick ein weiteres wichtiges Thema, da diese teilweise fragwürdig beworben würden. Dr. Heegewaldt riet von Anlagen ab, die vor Einheiten oder die gesamte Wasserversorgung vorgeschaltet werden: „Meist wird durch diese Anlagen nur Natriumhypochlorit beigefügt. Wir halten eine Dauermedikation in der Praxis nicht für sinnvoll und empfehlen unser gutes Berliner Wasser für das gründliche Durchspülen der Geräte.“ Um auf der sicheren Seite zu sein, könne man einmal im Jahr eine Wasserprobe zum Beispiel an die Technische Universität Dresden schicken.

Runder Tisch Flüchtlingshilfe

Dr. Schmiedel und Kammergeschäftsführer Dr. Jan Fischdick wiesen auf den nächsten „Runden Tisch Flüchtlingshilfe“ hin. Der aktuelle Stand des Flüchtlingspendenkontos der ZÄK Berlin betrage derzeit 14.000 Euro und werde nach und nach für Verbrauchsmaterial genutzt, das für die zahnmedizinische Erstversorgung in den Flüchtlingsunterkünften benötigt werde. Dr. Schmiedel sprach der apoBank seinen Dank für ihre Unterstützung durch eine Spende in Höhe von 1.000 Euro aus. Er gab darüber hinaus einen Wunsch der Teilnehmer des „Runden Tisches Flüchtlingshilfe“ an Dr. Jörg-Peter Husemann, den Vorsitzenden des Vorstandes der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Berlin (KZV Berlin), weiter: Ob man möglicherweise der Positivliste, die in dem KZV-Sonderrundschreiben vom 16. Februar 2016 veröffentlicht wurde, die Gebührenposition „Eingehende

Untersuchung zur Feststellung von Zahn-, Mund- und Kiefererkrankungen“ (Bema-Nr. 01) hinzufügen könne. Denn normalerweise stünde die Bema 01 am Anfang jedes Screenings und so sei die Frage entstanden, warum diese Position nicht auf der Liste zu finden sei. „Diese Liste ist eine Positivliste – das bedeutet also nicht, dass sie abschließend ist“, antwortete Dr. Husemann. Der KZV-Vorstandsvorsitzende betonte jedoch, dass er „für die Erwachsenenbehandlung und hieraus resultierende Notfall- und Schmerzbesetzungsbehandlung entsprechend dem Asylbewerberleistungsgesetz die Bema 01 als nicht so dringend notwendig ansehe.“ Seiner Meinung nach gehe es bei der Erstversorgung nicht vorrangig um ein Screening. Wichtig sei es vielmehr, die Patienten aus der Behandlung in Notunterkünften in die Praxen zu navigieren. So könne unter Praxisbedingungen und vernünftigen hygienischen Bedingungen behandelt werden.

Wahlen und Beschlüsse

Die Delegiertenversammlung bestätigte die Mitglieder des Wahlausschusses für die Ende 2016 stattfindende Neuwahl der Mitglieder der Delegiertenversammlung der ZÄK Berlin, die von den DV-Fractionen vorgeschlagen wurden (siehe Amtliche Mitteilungen Seite 44). Die endgültigen Termine zur Wahl legt der Wahlausschuss in seiner ersten Sitzung fest.

Aufgrund der Emeritierung von Prof. Dr. Dr. Bodo Hoffmeister wurde von den Delegierten Dr. Michael Petschler mit großer Mehrheit als stellvertretendes Mitglied im Ausschuss Oralchirurgie nachgewählt.

Als nachrückendes Mitglied für den Haushalts-, Rechnungsprüfungs- und Zahlstellenprüfungsausschuss stimmte das Plenum mehrheitlich für Dr. Lewon Tunjan. Durch den plötzlichen Tod von Zahnarzt Manfred Wegner, den die Delegierte Zahnärztin Thekla Wandelt an diesem Abend in einem persönlichen Nachruf würdigte, war eine Nachbesetzung dieses Amtes notwendig geworden.

Dr. Schmiedel dankte abschließend den Delegierten „für einen sehr kollegialen Abend mit guten Ergebnissen“. Die nächste Delegiertenversammlung findet am 28. April 2016 statt.

Kornelia Kostetzko

KZV-Vertreterversammlung

Antrag auf Satzungsänderung an Ausschuss verwiesen

Der Antrag auf Änderung der Satzung der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Berlin (KZV Berlin) ist an den Satzungsausschuss verwiesen worden. Das beschloss die Vertreterversammlung (VV) mehrheitlich Mitte März auf ihrer 22. Ordentlichen Sitzung. Über den Antrag selbst, für dessen Erfolg eine Zweidrittelmehrheit notwendig gewesen wäre, wurde nicht abgestimmt.

Ein VV-Mitglied hatte beantragt, dass die VV eine Änderung des § 11 der Satzung beschließen möge. Bisher sieht dieser Paragraph vor, dass der Vorstand der KZV Berlin aus drei Mitgliedern besteht. Künftig, also mit Beginn der neuen Amtsperiode ab 2017, sollten es nur noch zwei Mitglieder sein – der Vorsitzende und sein Stellvertreter. Begründet wurde der Antrag damit, dass die Aufgaben des Vorstandes durch zwei Vorstandsmitglieder ebenso gut wahrgenommen werden könnten. Zudem seien durch die Umstrukturierung in der Geschäftsführung nach dem Ausscheiden der damaligen Geschäftsführerin und dem früheren Vorstandsmitglied, Herrn Peter Herzog, die Voraussetzungen dafür geschaffen worden. Darüber hinaus würde der Wegfall des dritten Vorstandspostens in der kommenden Amtsperiode eine Einsparung von mehr als einer Million Euro mit sich bringen. Ausgaben, die der Zahnärzteschaft erspart würden.

Dr. Karl-Georg Pochhammer, stellv. Vorsitzender des Vorstandes der KZV Berlin, stimmte den Ausführungen insofern zu, als die Aufgaben auch von zwei Vorstandsmitgliedern zu bewältigen wären. Nicht nachvollziehbar sei aber die Begründung des Antrags. Mit Verweis auf andere KZVen, in denen unerwartet ein Vorstandsmitglied ausschied, gab Dr. Pochhammer zu bedenken, dass solche Situationen zwar zu regeln sind, aber zunächst den Arbeitsablauf empfindlich stören würden. Dass zudem bei einem kleineren Vorstand die Verantwortung für die jeweiligen Mitglieder steigt, ist logische Konsequenz. Fraglich sei, ob man hierdurch das richtige Signal an den Nachwuchs setze, wenn es derzeit bereits Probleme gebe, junge Zahnärz-



Der Vorstand der KZV Berlin berichtete zu verschiedenen aktuellen Themen.

te für die Standespolitik zu gewinnen. Zudem ist zahnärztlicher Sachverstand für die Bewältigung von Vorstandsaufgaben unerlässlich – ein fachlicher Hintergrund, der bei einem Geschäftsführer nicht zwingend notwendig ist. Hier zählen andere Fähigkeiten. Folglich müsse ein Teil der Arbeit des bisherigen dritten Vorstandsmitgliedes an Referenten übertragen werden, was ebenfalls Kosten verursachen würde. Des Weiteren gab Dr. Pochhammer zu bedenken, dass bei Abstimmung auf Vorstandsebene die Stimme des Stellvertreters ins Leere laufen kann: Im Falle einer Pattsituation überwiegt die Stimme des Vorsitzenden.

Dr. Husemann empfahl, den Satzungsausschuss einzubeziehen. Dr. Meyer, Mitglied der VV, unterstützte diese Empfehlung und wies darauf hin, dass der Ausschuss spiegelbildlich aufgestellt ist und daher die Überlegungen aller Seiten gleichmäßige Berücksichtigung finden. Dem Einwand eines VV-Mitgliedes, dass die Zeit bis zum Beginn der nächsten Amtsperiode zu kurz sei, konnte nicht gefolgt werden.

Tätigkeitsbericht der Stelle gemäß § 81a SGB V

Laut Tätigkeitsbericht der Stelle zur Bekämpfung von Fehlverhalten im Gesund-

heitswesen gemäß § 81a SGB V gingen 2014 und 2015 insgesamt zehn neue Anzeigen ein, die zu eigenen Ermittlungen und Feststellungen führten. In sechs Fällen war eine Krankenkasse die hinweisgebende Stelle. Zwei Drittel der Fälle liegen im Bereich Zahnersatz. Der Empfehlung von Dr. Schleithoff, die Kollegen wiederholt auf den richtigen Umgang mit Heil- und Kostenplänen sowie auf die Wichtigkeit von Formalien (hier explizit die Unterschrift des Zahnarztes) hinzuweisen – auch im Online-Verfahren – stimmte der KZV-Vorstand zu. Eine entsprechende Veröffentlichung werde man vorbereiten.

Bericht des Vorstandes

Mit dem Patientenrechtegesetz hatte der Gesetzgeber seinerzeit den Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) beauftragt, Mindeststandards für Risikomanagement- und Fehlermeldesysteme zu definieren. Dem ist der G-BA nun nachgekommen und hat in seiner Sitzung am 17. Dezember 2015 die Richtlinie über grundsätzliche Anforderungen an ein einrichtungsinternes Qualitätsmanagement für Vertragsärzte, Vertragspsychotherapeuten, medizinische Versorgungszentren, Vertragszahnärzte so-

wie zugelassene Krankenhäuser (Qualitätsmanagement-Richtlinie/QM-RL) beschlossen. Die Frist für die Prüfpflicht des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) läuft am 11.04.2016 ab. Das BMG fragte u. a. bereits beim G-BA nach, inwieweit die dort genannten Instrumente eine Muss- oder Kann-Regelung darstellen. Die Bearbeitung dieser Fragen könnte das Inkrafttreten der QM-Richtlinie weiter verzögern.

Mitte Oktober 2015 hat sich der Innovationsausschuss beim G-BA konstituiert. Aufgabe des Gremiums ist es, mit Mitteln des Innovationsfonds neue Versorgungsformen, die über die bisherige Regelversorgung der gesetzlichen Krankenversicherung hinausgehen, und Versorgungsforschungsprojekte zu fördern. Die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung, ebenfalls Vertreter im Ausschuss, hatte ein Projekt bezüglich der unterstützenden Parodontitistherapie (UPT) entwickelt. Hierbei handelte es sich um ein Pilotprojekt in einer Größenordnung von 50 Millionen Euro, die der Zahnärzteschaft zugutegekommen wären. Jedoch verwahrte sich die Bundeszahnärztekammer entschieden gegen das Vorhaben, so Dr. Pochhammer, da ihrer Meinung nach Privatleistungen zu Kassenleistungen gemacht würden. Sinn war es aber, einen Zuschuss zur UPT



Dr. Jörg Meyer beantragte, die beabsichtigte Satzungsänderung an den Satzungsausschuss zu verweisen.

zu leisten; eine neue BEMA-Position sollte nicht geschaffen werden. „Das Heft des Handelns wurde so aus der Hand gegeben“, bedauerte Dr. Pochhammer.

Beim elektronischen Heilberufsausweis habe man sich mit der Zahnärztekammer Berlin verständigt, diesen ab Spätsommer auf Anfrage an die Zahnärzte herauszugeben.

Seit die Möglichkeit besteht, also seit Beginn dieses Jahres, sind bereits fünf fachgruppengleiche Medizinische Versorgungszentren (MVZ) zugelassen, acht Anträge befinden sich im Genehmigungsverfahren

(darunter sechs Standorte einer überörtlichen Berufsausübungsgemeinschaft (ÜBAG), die sich nach Übergang in ein MVZ wiederum zu einer ÜBAG zusammenschließen wollen). Den Einwand aus den Reihen der VV, dass die gut gemeinte Gesetzesänderung ins Leere läuft und lediglich für unterversorgte Gebiete ihre Daseinsberechtigung findet, unterstützte der Vorstand.

Weitere Anträge

Die VV beschloss einstimmig, dem Humanistischen Landesverband Berlin-Brandenburg für die Zeit ab 01.07.2016 bis 30.06.2017 die Verwaltungskosten zu erlassen, die im letzten Jahr 580,39 Euro betragen.

Eine Änderung der Geschäftsordnung der VV der KZV Berlin wurde mehrheitlich beschlossen.

Vanessa Hönighaus

Protokolle

Die Protokolle der KZV-Vertreterversammlung finden Sie online unter www.kzv-berlin.de/protokolle

Versorgungsbedarf in Berlin

„Patienten werden zu Menschen“

Im GKV-Versorgungsstärkungsgesetz hat der Gesetzgeber mit dem § 119c SGB V den Rahmen vorgegeben, Medizinische Behandlungszentren für Erwachsene mit geistiger Behinderung und schweren Mehrfachbehinderungen (MZE) einzuführen. Damit hat er die Voraussetzungen geschaffen, eine qualitativ hochwertige und auf die Bedarfe der betroffenen Menschen spezialisierte Versorgung sicherzustellen.

Der Paritätische Wohlfahrtsverband LV Berlin e. V. hat ein Konzept entwickelt, das die erforderlichen Versorgungs- und Betreuungsstrukturen in die Praxis umsetzt

und mit bestehenden Angeboten vernetzt. Grundlage hierfür war ein umfangreiches Gutachten, das die Bedarfe speziell für Berlin beleuchtete. Anfang März trafen sich Vertreter von Krankenhäusern, (Zahn-)Ärzeschaft, Krankenkassen und Interessenverbänden zu einem ersten Fachaustausch. Gemeinsam erörterten sie die aktuelle Situation, um anschließend Reflexionen hierüber anzustellen und mögliche Maßnahmen zu diskutieren.

Eine Vorreiterposition nimmt die Zahnärzteschaft ein. Bereits seit Juli 2013 bietet das Zentrum für die zahnärztliche und kieferchirurgische Behandlung im Vivantes

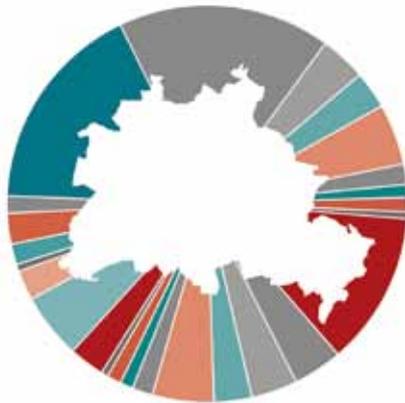
Klinikum Neukölln Menschen mit Behinderung eine wichtige Anlaufstelle. Matthias Viehoff, Leiter des Zentrums, berichtete über den Alltag und appellierte an die Kostenträger, auch wenn die Behandlung teuer sei, sei sie doch notwendig. Dass die Behandlung dieser Patientengruppe einen deutlich höheren Zeitaufwand erfordert, bestätigte auch Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie Dr. Samuel Elstner aus dem Königin-Elisabeth-Krankenhaus. Er gab einen Einblick in die diagnostischen und therapeutischen Anforderungen an die medizinische Versorgung aus Krankenhaussicht. Um einen guten Behandlungs-

ablauf zu gewährleisten, sei es wichtig, den Betreuungsaufwand annähernd exakt einzuschätzen. Welche ärztlichen Erfordernisse in einer Wohnstätte für Menschen mit Intelligenzminderung und zusätzlicher psychiatrischer Erkrankung bestehen, erklärte Erik Boehlke, Facharzt für Neurologie und Psychiatrie. Anhand von Zahlen demonstrierte er, aus welchem Grund die Einführung des § 119c SGB V wichtig war, und zeigte auf, dass das Gesetz bisher bei der Versorgung von Erwachsenen mit Behinderung eine Lücke aufwies. Auf Grundlage der Schlüssel der internationalen statistischen Klassifikation der Krankheiten (ICD) verdeutlichte Boehlke, dass neben der medizinischen Versorgung auch an Heil- und Hilfsmittel wie eine Brille gedacht werden müsse; auch orthopädisches Schuhwerk sei wichtig, um Erkrankungen und Fehlstellungen des Skeletts bzw. der Gelenke auszugleichen. Die Dermatologie sei ebenfalls ein grundlegender Bereich. Roman Trendel, niedergelassener Internist, ergänzte die Ausführungen seines Vorredners um die wesentlichen Punkte der hausärztlichen Versorgung. Er betonte, dass mit der Einführung des § 119c SGB V aus Patienten endlich Menschen würden. Abschließend stellte Karlo Bozinovski, Sachverständiger für barrierefreie Planungen und Bauten, das Datenbankprojekt der Albatros gGmbH zur Barrierefreiheit in Berlin vor; er gab einen statistischen Überblick zur barrierefreien Zugänglichkeit der von Mobidat aufgenommenen Arztpraxen in Berlin am Beispiel des Rollstuhlfahrers.

Nach der Sicht aus der Praxis berichteten Angehörige und Interessenvertreter über ihre Erfahrungen. Deutlich wurde hierbei, dass sich trotz eines barrierefreien oder -armen Zugangs zu Praxisräumen weitere Hürden auftun können. So kann beispielsweise die Praxis selbst barrierefrei sein, der Rollstuhlfahrer kommt aber dennoch nicht auf den Behandlungsstuhl oder kann sich nicht hinstellen, damit seine Lunge ge-

röntgt werden kann. Daher wünsche man sich ein Zentrum, in dem unter Narkose mehrere Eingriffe gleichzeitig vorgenommen werden können. Auch das Personal in diesem Bereich sollte so geschult sein, dass es mit dem Patienten auch mal lachen könne.

Allen Beiträgen war zu entnehmen, dass das System interdisziplinär und sektorenübergreifend aufgebaut sein muss, und dass es für alle Beteiligten einer hohen Verantwortung bedarf. „Ein solches System lässt sich nicht in die Gebührenordnung für Ärzte und Zahnärzte unterbringen“, so Dr. Ellis Huber, stellv. Vorsitzender



Versorgungsverbund für Erwachsene mit geistiger Behinderung und schweren Mehrfachbehinderungen in Berlin

des Vorstandes des Paritätischen Landesverbandes Berlin e. V. und Moderator des Abends.

Welche Möglichkeiten zur Optimierung einer bedarfsgerechten Versorgung es vonseiten der Krankenkassen gibt, zeigten anschließend Vertreter der AOK Nordost auf. Sie erläuterten die Abgrenzung zwischen Regelversorgung und besonderer Versorgung und stellten die Zulassungsvoraussetzungen eines solchen Zentrums dar. Dabei demonstrierten sie auch, in welchen (Kosten-)Zwängen sich die gesetzlichen Krankenkassen befinden.

Versorgungsnetz mit regionalen Behandlungszentren

Einigkeit bestand abschließend darüber, dass eine inklusiv wirkende gesundheitliche Versorgung in Berlin aufzubauen nur gelingen werde, wenn die betroffenen behinderten Menschen als Akteure begriffen werden, deren Bedarfe für den Prozess, medizinische Leistungen zu erstellen, handlungsleitend sind. Es muss auf die ärztliche Regelversorgung eingewirkt werden, Menschen mit komplexer Behinderung angemessen zu versorgen. Gleichzeitig muss ihnen die nötige spezialisierte

diagnostische und therapeutische Kompetenz zur Verfügung stehen, die ihre besonderen Bedarfe umsetzt, wenn die Regelversorgung sie nicht erfüllt.

Das Konzept des Paritätischen Landesverbandes Berlin e. V. sieht für Berlin eine ambulante medizinische Versorgung vor, die weitgehend sozialraumbezogen und effizient strukturiert ist. Dafür sollen sechs regionale Standorte von medizinischen Behandlungszentren mit fachlicher oder technischer Spezialisierung (Frauenheilkunde, Orthopädie, Schädel-Hirn-Verletzungen, Psychiatrie, Neurologie, Radiologie, Sonografie, Diagnostik unter Narkose etc.) errichtet werden. Die psychologische, therapeutische und psychosoziale Betreuung nach § 43b SGB V wird als nichtärztliche Leistung ebenfalls in den Behandlungszentren erbracht.

Für die radiologische Diagnostik ließen sich vertraglich gesicher-

te Kooperationen mit bestehenden Praxen oder Kliniken einrichten. Die in Berlin bereits geschaffene Struktur der zahnärztlichen Versorgung für Menschen mit Behinderung würde kooperativ in den Versorgungsverbund integriert werden.

Gelingen werde dieses Vorhaben dann, wenn Versorger, Kassen(zahn)ärztliche Vereinigung und vor allem die Krankenkassen gemeinsam das Ziel verfolgen, dass alle Menschen dieselbe Versorgung erhalten sollen.

Vanessa Hönighaus



Foto: Integrationsbeauftragte/Franquesa

Unterste Reihe: Staatsministerin Aydan Özoğuz, Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration (3. v. r.), mit Dr. Peter Engel, Präsident der Bundeszahnärztekammer (2. v. r.), und den Teilnehmern des Fachgesprächs im Kanzleramt.

Fachgespräch im Bundeskanzleramt

Mundgesundheit in der Einwanderungsgesellschaft

Am 23. Februar fand ein gemeinsames Fachgespräch der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, Staatsministerin Aydan Özoğuz, mit der Bundeszahnärztekammer und rund 40 Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Verbänden und Praxis im Bundeskanzleramt statt. Dabei standen zwei Themen im Mittelpunkt: die aktuelle Daten- und Forschungslage sowie Präventionsmaßnahmen rund um das Thema gesunde Zähne.

Heute leben 20 Prozent Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in Deutschland, bei unter Fünfjährigen sind es fast 30 Prozent. Aktuelle Forschungsergebnisse zeigen, dass Menschen mit Migrationshintergrund unterschiedliche Zugänge zu Gesundheitsangeboten – und teilweise auch andere Krankheitsbilder – haben. Daher wurde darüber diskutiert, wie insbesondere die Mundgesundheit von Migranten und ihren Kindern verbessert werden könnte. Themenschwerpunkte waren die Aufstellung einer validen Daten- und Forschungslage sowie mögliche Präventionsmaßnahmen zur Verbesserung der Mundgesundheit von Migranten.

Zugangsbarrieren langfristig abbauen

BZÄK-Präsident Dr. Peter Engel verwies auf die Notwendigkeit einer wissenschaftlichen Datenbasis, um den Handlungsbedarf zu dokumentieren. Es müsse erreicht werden, dass diese Bevölkerungsgruppe gleichermaßen vom hohen Standard der zahnärztlichen Versorgung und der guten Mundgesundheit in Deutschland profitiere. Zugangsbarrieren zum Gesundheitssystem müssten langfristig abgebaut werden.

Insgesamt ist die Zahn- und Mundgesundheit, insbesondere der Kinder und Jugendlichen, in Deutschland sehr gut. Allerdings konzentriert sich der Kariesbefall zunehmend auf einen kleinen

Teil der Bevölkerung. Menschen mit Einwanderungsgeschichten gehören überproportional zu dieser Gruppe. Prof. Dr. Dietmar Oesterreich, BZÄK-Vizepräsident, betonte, dass, um die Mundgesundheit von Migranten zu verbessern, leicht zugängliche Präventionsmöglichkeiten nötig seien. Dies sei ein Beitrag zur Teilhabe und zur Schulung der Gesundheitskompetenz schon von klein auf. Er erläuterte, welche Aktivitäten die Zahnärzteschaft bereits initiiert hat.

Interkulturelle Zahnmedizin

Im Rahmen der Veranstaltung bot die Deutsche Gesellschaft für Präventivzahnmedizin an, eine AG „Interkulturelle Zahnmedizin“ ins Leben zu rufen, um dafür eine Plattform zu schaffen.

„Wir wissen aus einzelnen Studien, dass die Zahn- und Mundgesundheit bei Menschen mit Einwanderungsgeschichten teilweise deutlich schlechter ist als bei Menschen ohne Einwanderungsgeschichte“, sagte Staatssekretärin Özoğuz in dem Gespräch. „Hier gilt es den Ursachen auf die Spur zu kommen: Sind es Informationsmängel, auch bedingt durch sprachliche Barrieren? Liegen die Ursachen eher im sozialen Status als in der Herkunft?“ Klar sei nur, dass die Präventionsmaßnahmen – unabhängig von der Herkunft – bestimmte soziale Gruppen kaum erreichen. Umso optimistischer stimme sie die Erfahrung, dass aufsuchende Präventionsarbeit, wie sie das Projekt MiMi (Mit Migranten für Migranten) verfolge, nachweisbar erfolgreich seien, um eine bestimmte Gruppe zu erreichen. Klar sei doch: Alle Menschen – ob mit oder ohne Einwanderungsgeschichten – wollten die beste Zahn- und Mundgesundheit für sich und ihre Kinder, betonte Özoğuz.

PM BZÄK

Interview mit Zahnärztin Juliane von Hoyningen-Huene

Praxis, Wissenschaft und Standespolitik

Frau von Hoyningen-Huene, Sie sind Leiterin des Referats Zahnärztliche Fort- und Weiterbildung, Hochschulwesen der Zahnärztekammer Berlin: Was genau gehört zu Ihrem Aufgabengebiet, wo liegen Ihre Schwerpunkte?

Juliane von Hoyningen-Huene: Wir sind immer bestrebt, das Fortbildungsangebot für alle Berliner Kolleginnen und Kollegen attraktiv zu gestalten. Zahnärztliche Fortbildung ist ein weites Feld, wobei mein Referat insbesondere die monatlichen Dienstagabend-Fortbildungen selbst organisiert. Wir sind stolz auf unser Philipp-Pfaff-Institut, in dem ich mich als für die Fortbildung zuständiges Vorstandsmitglied der Zahnärztekammer Berlin einbringen darf.

Die zahnärztliche Weiterbildung betrifft eine individuelle Gruppe unserer Kammermitglieder, ist aber ebenso wichtig. In Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben kümmern wir uns um die Weiterbildungsberechtigungen, die Registrierung von Weiterbildungsassistenten und abschließend die Fachzahnarztprüfungen für Kieferorthopädie und Oralchirurgie. Im Bereich Öffentliches Gesundheitswesen arbeiten wir eng mit dem Senat zusammen. Die Prüfungsausschüsse kommen in der Regel zweimal jährlich zusammen, die Vorbereitungen dieser Sitzungen wie Praxisbegehungen, Bearbeitungen von Anträgen etc. beschäftigen unser Referat bereits Monate im Voraus. Dies alles wird von der Weiterbildungsordnung geregelt, an deren Novellierung ich gemeinsam mit den Prüfungsausschüssen arbeite. Die Feststellung zur Gleichwertigkeit ausländischer Fachzahnarztabschlüsse ist immer häufiger Teil unserer täglichen Arbeit. Bei der Bundeszahnärztekammer (BZÄK) kommen Koordinierungskonferenzen für Fort- und Weiterbildung hinzu sowie z. B. Sitzungen des Ausschusses für „Beruf, Familie und Praxismanagement“.

Das Interesse an einer Weiterbildung innerhalb und außerhalb der EU ist sehr groß. Wie viele Zahnärztinnen und Zahn-



Zahnärztin Juliane von Hoyningen-Huene, Mitglied des Vorstands der Zahnärztekammer Berlin, Referat Zahnärztliche Fort- und Weiterbildung, Hochschulwesen

ärzte berät Ihr Referat zu diesem Thema? Gibt es besondere Herausforderungen, etwa bei den Anerkennungsverfahren? Wie intensiv ist die Betreuung der Weiterbildungsassistenten?

Insbesondere meine kompetente Mitarbeiterin Isabell Eberhardt-Bachert berät Kolleginnen und Kollegen zum Thema Weiterbildung und deren Anerkennungsverfahren mehrmals täglich. Dazu kommen inzwischen viele E-Mails aus dem Ausland. Es gibt zwar weltweit Masterstudiengänge, Spezialisierungen, PhD-Programme usw., aber unser deutscher Fachzahnarztabschluss ist einzigartig und aufgrund seiner hohen Qualität weltweit angesehen.

Das Anerkennungsverfahren ausländischer Abschlüsse ist oft schwierig. Anhand der eingereichten Papiere gemeinsam mit der Expertise der Prüfungsausschüsse und der BZÄK zu überprüfen, ob eine Weiterbildung in Inhalt und Umfang gleichwertig ist, stellt oft eine Herausforderung dar.

Auf Grundlage der im Juni 2012 verabschiedeten Musterweiterbildungsordnung (MWBO) der BZÄK soll die Weiterbildungsordnung für Berlin novelliert werden. Warum benötigen die Berliner Zahnärzte eine neue Weiterbildungsordnung?

Das hat verschiedene Gründe. Zum einen sollten die Rahmenbedingungen der Weiterbildung sinnvollerweise in Deutschland wenn nicht gleich, so doch zumindest vergleichbar sein. Beispielsweise ist eine Voraussetzung für den Beginn der Weiterbildung in Berlin ein allgemeinärztliches Jahr, in anderen Bundesländern ist dies nicht so. War ein Zahnarzt beispielsweise in einem anderen Bundesland bereits Weiterbildungsassistent, hat aber das allgemeinärztliche Jahr nicht vollständig absolviert, können wir diesen hier in Berlin nicht registrieren. Die MWBO empfiehlt ein allgemeinärztliches Jahr vorab. Wenn also idealerweise alle Bundesländer dies umsetzen, vereinfacht dies den bundesweiten Wechsel während der Weiterbildungszeit.

Auch gesellschaftspolitische Themen wie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf spiegeln sich in der MWBO wider, denn Weiterbildung in Teilzeit soll grundsätzlich möglich sein. Dies sind Beispiele, warum eine neue Weiterbildungsordnung sinnvoll ist. Der Spagat für uns besteht darin, nicht von den gut funktionierenden Regelungen abzuweichen und gleichzeitig die bundesweite Vergleichbarkeit zu verbessern. Zudem ist auch das Berliner Kammergesetz in der Novellierungsphase, in welches dann das Weiterbildungsgesetz integriert werden soll. Mein Ziel ist es, den Weiterbildungsassistenten eine planbare Weiterbildung zu ermöglichen, ohne unsere hohen Standards zu verlassen.

Ihr Referat veranstaltet gemeinsam mit der Charité-Zahnklinik die Dienstagabend-Fortbildung, die immer gut besucht sind. Worin liegt das Erfolgsrezept für diese Veranstaltungsreihe? Nach welchen Kriterien suchen Sie die Themen für die Abende aus und was sind Ihre persönlichen Highlights für 2016?

Ich versuche, möglichst unterschiedliche Themen aus Praxis, Wissenschaft und Standespolitik mit spannenden Referenten zu präsentieren. Anregungen bekomme ich von Teilnehmern, aus den von mir selbst besuchten Fortbildungen, oder ich habe ein interessantes Thema und lasse mir Referenten empfehlen. Auch aus dem Pfaff-Institut bekomme ich Ideen. In diesem Jahr stehen noch Themen von Endodontie über Praxisübernahme bis zu Arbeitsrecht auf dem Plan. Ich freue mich besonders auf die Veranstaltung im April, in der es um elektronische Achsiographie geht, ein Bereich, in dem ich mich ausführlich selbst fortgebildet habe. Auch das Thema Ästhetik wird spannend. Ich kann mich für Fortbildungen jeglicher Art begeistern; man nimmt doch immer etwas für sich mit in den Praxisalltag. Für viele Kolleginnen und Kollegen ist die Dienstagabend-Fortbildung eine feste Instanz. Nach fünf Jahren kenne ich viele Gesichter, die regelmäßig die Veranstaltungen besuchen. So hat die Dienstagabend-Fortbildung eine familiäre Atmosphäre, gleichzeitig ist es immer wieder spannend zu sehen, wie viele neue Kolleginnen und Kollegen zu den Veranstaltungen kommen. Während berufspolitisch ausgerichtete Fortbildungen häufiger nicht so stark frequentiert sind, war es bei der letzten Veranstaltung sehr erfreulich, dass sich mehr als 100 Teilnehmer zur Flüchtlingsproblematik informieren wollten.

Sie sind seit mehr als fünf Jahren Vorstandsmitglied der Zahnärztekammer Berlin, engagieren sich aber schon seit ihrem Studium in standespolitischen Ämtern. Was gab hierfür den Ausschlag und was ist heute Ihre Motivation für Ihr ehrenamtliches Engagement für die Berliner Zahnärzteschaft?

Schon immer wollte ich lieber selbst gestalten als durch andere organisiert zu wer-

den. Schon in meinem ersten Studien-Semester 2002 wurde ich zur Semester-sprecherin gewählt. Später habe ich mich auch international gerne engagiert, zum Beispiel als Präsidentin der International Association of Dental Students. Die Vernetzung der Kolleginnen und Kollegen liegt mir seit jeher am Herzen, denn nur so können wir gemeinsam etwas erreichen. Gerade in einer Stadt wie Berlin, in der die Zahnärztdichte und damit die Konkurrenz sehr groß ist, sollten wir unsere Interessen gemeinsam vertreten. In meinem Referat habe ich

Eine neue Weiterbildungsordnung soll gesellschaftspolitische Themen wie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf widerspiegeln und die Weiterbildung in ganz Deutschland vergleichbar machen.

viel mit jungen Zahnmedizinern zu tun und möchte mich gern bei der Gestaltung unserer Berufsausübung einbringen.

Sie arbeiten als Zahnärztin, schreiben an Ihrer Promotion und haben einen kleinen Sohn. Wie bekommen Sie Ihre zahnärztlichen, berufspolitischen und privaten Aufgaben unter einen Hut?

Das ist oft nicht einfach. In der Praxis arbeite ich nur in Teilzeit, manchmal bekomme ich weniger Schlaf, manchmal nehme ich auch das Kind mit in die Kammer, wenn unaufschiebbare Unterschriften oder Besprechungen anstehen. Besonders wichtig ist eine gute Organisation. Seit ich Mutter bin, habe ich das Gefühl, effektiver zu arbeiten. Aber manchmal muss eben auch etwas liegen bleiben. Ich versuche immer in dem Moment voll und ganz meine Rolle auszufüllen, ob als Zahnärztin, Mutter oder Standespolitikerin.

Sie sind das jüngste Mitglied im Vorstand der Zahnärztekammer Berlin. Wie wichtig

ist Ihnen der Kontakt zu Ihren jungen Kolleginnen und Kollegen und wie pflegen Sie diesen? Was kann die Zahnärzteschaft tun, um den zahnärztlichen und berufspolitischen Nachwuchs zu fördern?

Wie man an den Veranstaltungen unserer Kammer in den letzten Jahren sieht, ist es uns sehr wichtig, den Nachwuchs zu fördern. Ich möchte gerne vermitteln, dass wir als Zahnärztekammer Berlin immer ein offenes Ohr haben für Ideen, aber auch für Problemstellungen, um die Zukunft

der Berufsausübung für den zahnärztlichen Nachwuchs zu gestalten. Man kann mich immer ansprechen. Wir versuchen stets, uns – in dem durch unsere Regularien vorgegebenen Rahmen – so intensiv wie möglich für unsere jungen Kolleginnen und Kollegen einzusetzen.

Lassen Sie uns kurz in die Zukunft blicken: Wo wird Ihrer Meinung nach die Zahnmedizin in fünf bis zehn Jahren stehen?

Es wird viel über den zahnärztlichen Nachwuchs diskutiert und ich bin selbst sehr gespannt, wie es sich entwickelt. Ich glaube nach wie vor an die Berufsausübung in eigener Praxis. Die Möglichkeit, als angestellter Zahnarzt arbeiten zu können, verschiebt die Praxisgründung meiner Meinung nach einfach um ein paar Jahre in die Zukunft. Auch wenn auf europäischer Ebene Bestrebungen für eine Deregulierung der Freien Berufe bestehen, hoffe ich, dass sich auch in zehn Jahren die Zahnärztekammer Berlin noch für die Kolleginnen und Kollegen einsetzen kann.

Funktionslehre

6+1+8+1 Punkte

Dr. Andrea Diehl • Berlin
 Dr. Annette Wiemann • Berlin

Therapie der CMD - Schientherapie und adjuvante Therapien

Kurs
 6067.8

Für die Therapie ist es entscheidend, ob es eine akute oder eine chronische CMD ist.

Die Therapie der chronischen CMD folgt anderen Gesetzmäßigkeiten. Hier gelten die Behandlungsgrundsätze für chronische Erkrankungen. Dieser Kurs gibt einen Überblick über die Unterschiede der akuten und der chronischen CMD und den entsprechenden Behandlungsgrundsätzen.

Termin

Die Schientherapie stellt die initiale zahnärztliche Standardmaßnahme dar. Okklusionsschienen haben sich klinisch bewährt und sind durch wissenschaftliche Untersuchungen anerkannt. Nicht jedes Knackgeräusch kann mit einer Schiene behandelt werden. Daher werden die Knackgeräusche wiederholt und die sich daraus ergebenden Verdachtsdiagnosen und Therapien besprochen. In diesem Zusammenhang erfolgt eine Einführung in die MRT-Diagnostik des Kiefergelenks.

Die ganzheitliche Therapie hat eine schnelle und hohe Effizienz, weil die strukturell-funktionellen Störungen an ihren verursachenden Einflüssen aufgelöst werden.

Fr 22.04.2016 • 14:00 - 19:00 Uhr
 Sa 23.04.2016 • 09:00 - 17:00 Uhr

Kursgebühr
 385,- €

Funktionslehre

6+1+8+2 Punkte

Dr. Theresia Asselmeyer • Nörten-Hardenberg

Sachgerechte Herstellung von Okklusionsschienen: Intensiv-Arbeitskurs für Zahnärzte und Zahntechniker

Kurs
 1009.11

Werden in der zahnärztlichen Funktionsdiagnostik okklusionsbedingte pathologische Veränderungen im Kausystem als Ursache von Gesicht-, Kopf- und Muskelschmerz erkannt, können diese Funktionsstörungen zunächst initial im Rahmen einer Schientherapie ausgeschaltet werden.

Die Schiene ermöglicht ferner die Testung

- der Akzeptanz eines okklusalen Konzeptes
- einer mandibulären Positionierung
- der neuromuskulären, physiognomischen und okklusalen Akzeptanz einer veränderten Vertikaldimension vor einer definitiven Versorgung

Termin

Fr 22.04.2016 • 14:00 - 19:00 Uhr
 Sa 23.04.2016 • 09:00 - 17:00 Uhr

Kursgebühr
 325,- €

Okklusionsschienen als geeignetes Hilfsmittel

- zur Normalisierung des Kaumuskeltonus
- zur Neueinstellung und Stabilisation der Unterkieferposition
- sowie zur differenzialdiagnostischen Abklärung der kausalen Ursachen

Allgemeinmedizin und Diagnostik

8+1+8+1 Punkte

Dr. Ulrich Angermaier • Roth

Aufbaukurs Applied Kinesiology für Zahnärzte Ganzheitliche Strategie (AK-GS)

Kurs
 6062.1

Dieser Kurs vermittelt verschiedene sofort anwendbare Diagnose- und Therapiemöglichkeiten der AK in der Praxis.

psychosomatische Störungen, wichtige strukturelle Zusammenhänge und Störfaktoren (das cranosacrale System)

Termin

Fr 20.05.2016 • 09:00 - 18:00 Uhr
 Sa 21.05.2016 • 09:00 - 17:00 Uhr

Kursgebühr
 455,- €

Inhalte:

- Einführung in die Strategie der AK-Untersuchungen
- Der hypertone Muskel: Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten
- Wichtige Muskeln - Organ - Meridianbeziehungen
- Screeningverfahren im Sinne der Triad of Health für Allergien, rheumatische Erkrankungen, Candida, Dysbiose, Toxikologie Herdgeschehen (Zahnherde, „neurologischer Zahn“),

- Der Surrogat-Test
- Sinnvolle analytische Labortests und sonstige Untersuchungsmethoden
- Praktisches Üben

Die nächste Strukturierte Fortbildung: Applied Kinesiology für Zahnärzte“ unter der Moderation von Dr. Ulrich Angermaier startet im Jahr 2017.

Praxisführung und Organisation

ZFA Annette Göpfert • Berlin
 ZMV Claudia Gramenz • Berlin

Auffrischung der Kenntnisse in Abrechnung und Verwaltung: AufbauSeminar Prothetik, Zahntechnik und Suprakonstruktionen

Kurs
 9133.0

Einstieg in die Abrechnung von prothetischen/zahntechnischen Leistungen und in die Neuplanung/Wiederherstellung und Erneuerung von Suprakonstruktionen

positionen steckt? Wechseln Sie in eine neue Praxis und man setzt dort solide Grundkenntnisse bei der Abrechnung von zahntechnischen Leistungen voraus? Was gehört auf Ihre Eigenlaborrechnung, welche Leistungen wurden im Fremdlabor erbracht?

Termin

Sa 23.04.2016 • 09:00 - 16:00 Uhr

Kursgebühr
 175,- €

In diesem Seminar besprechen wir mit Ihnen Schritt für Schritt die Anfertigung von prothetischen Versorgungen. Und zwar von den Versorgungen, die uns täglich in unserem Praxisalltag begegnen.

Sie werden mit uns gemeinsam lernen, Laborrechnungen richtig zu lesen, damit Ihrer Praxis in Zukunft sprichwörtlich „nichts mehr durch die Lap- pen geht“

Plant Ihr Chef die Anschaffung eines Eigenlabors und Sie sind zukünftig mit dem Erstellen der Laborrechnungen vertraut? Sollen sie die Fremdlaborrechnungen kontrollieren und möchten einfach verstehen, was hinter den Labor-

Allgemeinmedizin und Diagnostik

Zahnbehandlung im Zauberwald - Einführungskurs Kinderhypnose für Mitarbeiter/innen

Dr. Gisela Zehner • Herne

Bei der Zahnbehandlung von Kindern ist der Einsatz von Hypnose bereits weit verbreitet. Für eine erfolgreiche Kinderhypnosezahnbehandlung ist es aber unerlässlich, dass auch die zahnärztlichen Mitarbeiter/innen darüber informiert werden, was Hypnose ist und wie sie speziell bei der Zahnbehandlung von Kindern eingesetzt werden kann.

sollte. Kinder sind Tranceexperten, und wenn wir ihnen die Möglichkeit zeigen, mit Fantasiereisen eine ganz entspannte und angenehme Zahnbehandlung zu erleben, werden sie diese Fähigkeit auch in ihrem späteren Leben nutzen können.

Die wichtigste Voraussetzung für eine entspannte Kinderhypnosezahnbehandlung ist, das Vertrauen des Kindes zu gewinnen, also Rapport aufzubauen und aufrechtzuerhalten. Im Seminar wird ausführlich darauf eingegangen, wie das in der Zahnarztpraxis erreicht wird und was man dabei beachten

Während der Zahnbehandlung durch Kinderhypnose in Form von QuickTimeTrance, das sind kurze und schnell wechselnde Tranceerlebnisse, in einen Zustand versetzt, der die Entwicklung und Ausbreitung kindlicher Angst verhindert und die Bereitschaft zur Behandlung fördert.

Kurs
9084.6

Termin
Fr 20.05.2016 • 14:00 - 19:00 Uhr

Kursgebühr
165,- €

Implantologie

Die „besondere“ Prophylaxe-Sitzung: Der Implantat-Patient

DH Ulrike Wiedenmann • Aitrach

Das Grundlagen-Wissen ist bekannt: Implantate fordern lebenslange „Wartung und Inspektion“ in der Zahnarztpraxis, um häuslich gepflegt werden zu können. Die fundierte und nachhaltige Umsetzung hakt in vielen Bereichen. Welches Ziel verfolgen Sie? Welche Strategien machen Sinn?

Praxis:

- A** wie Anliegen und Anamnese
- B** wie Befundung – welche Befunde brauche ich wann wofür?
- C** wie Cocktail
- D** wie Depuration – welche Möglichkeiten sind die Richtigen?
- E** wie Elimination – welche Wirkstoffe setzen Sie gezielt wann ein?

Kurs
3112.1

Termin
Fr 20.05.2016 • 14:00 - 19:00 Uhr

Kursgebühr
215,- €

Theorie:

- Anatomische Grundlagen
- Pathologische Veränderungen

**Fühlen SIE sich vielfältig gefordert: Üben Sie am Phantom!
Probieren Sie verschiedene Geräte und Instrumente aus!**

6 Punkte

Praxisführung und Organisation

Workshop Praxisübernahme Berlin: Basiswissen für Niederlassung und Übergabe Mit Experten diskutieren – Fehler und Fallen vermeiden

RA Dr. Ralf Großbölting • Berlin
WP/StB. Dr. Florian Müller-Kröncke • Berlin
Dr. Christine Trapp • Berlin

Sie wollen sich niederlassen, eine Praxis übernehmen oder abgeben? Ein Schritt, der Weichen für viele Jahre stellt und wohl durchdacht sein will. Im Workshop werden folgende wichtige Grundlagen behandelt:

- Wann ist der richtige Zeitpunkt, eine Praxis zu übernehmen bzw. abzugeben?
- Berufsausübungsgemeinschaft – Praxismgemeinschaft – Einzelpraxis und jetzt neu: Zahnärzte-MVZ
- Welche Verträge sind erforderlich, wie werden sie gestaltet?
- Was geschieht mit den Mitarbeitern?
- Wie finanziere ich optimal? Wie kann der Kaufpreis

für die Altersvorsorge angelegt werden?

- Was ist steuerlich zu beachten?
- Wie wird der Wert einer Praxis eingeschätzt?
- Welche Unterlagen sind für den Käufer notwendig, welche sollte der Verkäufer vorbereiten?
- Wie lese und interpretiere ich eine BWA, welche Kennzahlen sind relevant, wie werden sie ermittelt und bewertet?
- Cash Flow, Break Even, Goodwill – was steckt dahinter?
- Mit welchen zeitlichen Abläufen muss gerechnet werden?

Kurs
5078.16

Termin
Fr 29.04.2016 • 14:00 - 19:00 Uhr

Kursgebühr
45,- €

8 Punkte

Praxisführung und Organisation

Dem Stress aktiv begegnen - Burnout vermeiden Schwierige Situationen erkennen, meistern, verkraften

Manfred Just • Forchheim

Arbeitsverdichtung, Bürokratie, neue GOZ, „kritische“ Patienten, steigender Kostendruck – und dann noch Ärger mit Personal und im Privatleben – das ist für viele die heutige Situation, und das ist Stress.

der Auslöser von Stress, die Frage der Beeinflussbarkeit dieser Ursachen und, wenn möglich, eine entsprechende Modifizierung von Ansichten und Verhaltensweisen (privat wie in der Arbeit).

Durch Stress entsteht meist neuer Stress, denn Krankheit, Gereiztheit, erhöhte Fehlerquote und geringere Leistungsfähigkeit sind die Folgen – ein Burnout das berühmte „Ende der Fahnenstange“.

Sie erstellen sich ein individuelles „Anti-Stress-Programm“ mit konkreten Maßnahmen zur Veränderung der Bedingungen (Stress gar nicht erst aufkommen lassen), zur körperlichen Stressbewältigung wie Ausgleichsbewegungen und Entspannungsmethoden, aber auch „Gelassenheitsstrategien“ für Stressoren, die von Ihnen nicht beeinflussbar sind.

Aber: Stress gehört zum Leben und kann auch positiv wirken.

Die Situation, persönliche Wahrnehmung und das individuelle Verhalten entscheiden darüber, ob und wie Stressoren uns aus der Balance bringen. Begegnen Sie diesem unangenehmen Stress, indem Sie die Möglichkeiten der systematischen Stressabwehr nutzen. Dazu gehören Analyse und Auswertung

Kurs
5138.5

Termin
Sa 30.04.2016 • 09:00 - 16:00 Uhr

Kursgebühr
165,- €

Kieferorthopädie Update an der Charité

Kieferorthopädie von A(Iter) bis Z(ahnbewegung)

Mitte Januar fand an der Charité das 19. Kieferorthopädie Update statt. Nach einleitenden Worten von Prof. P.-G. Jost-Brinkmann wurde der diesjährige Eröffnungsvortrag von Dr. F. Blankenstein und ZÄ C. Zachriat aus der Abteilung für Zahnärztliche Prothetik, Alterszahnmedizin und Funktionslehre der Charité gehalten. In einem munteren Dialog trugen sie aktuelle Forschungsergebnisse zu den Fragen vor, ob eine bereits bestehende Multibracket-Apparatur vor Anfertigung einer Magnetresonanztomographie (MRT) entfernt werden muss und welche Korrelation zwischen den magnetischen Eigenschaften der Apparatur und den im MRT resultierenden Artefakten besteht. Sie stellten einen „Magnettest“ vor, der es zukünftig vor einem MRT ermöglichen soll, diese Frage zu beantworten. Hierfür bat Dr. Blankenstein alle anwesenden Berliner und Brandenburger Kollegen um ihre Unterstützung für weitere Studien. Gesucht werden Patienten, bei denen mit einer Multibracket-Apparatur ein Kopf-Hals-MRT durchgeführt wurde und die konkret verwendeten Bestandteile der Apparatur zweifellos nachvollziehbar sind. Es folgte ein Vortrag von Dr. K. Conradt, die über die Teilnahme an einem Ringversuch zur Entwicklung eines Korrosionstestes für Brackets, Bögen und Röhrchen nach ISO-Norm berichtete. Die Ergebnisse zeigten große Schwankungen bei jedem Messwert, so dass die Aussagekraft dieses Tests eher kritisch zu bewerten ist. Die hier geprüften Brackets zeigten zwar leichte Oberflächenveränderungen, waren jedoch weiterhin uneingeschränkt funktionstüchtig. Den „besonderen Herausforderungen bei der kieferorthopädischen Therapie des alten Menschen“ widmete sich ZÄ D. Taspinar. Bestehende Krankheiten,



Die Referenten von links: Dr. F. Blankenstein, Prof. P.-G. Jost-Brinkmann, ZÄ C. Zachriat, Dr. K. Conradt, Dr. T. Bartzela, ZÄ D. Taspinar, ZA S. Hoffmann, PD Dr. Dr. T. Präger.

Zahnbewegung beeinflussende Medikamenteneinnahme, körperliche Einschränkungen sowie parodontale Vorschädigungen stellen spezielle Anforderungen an den Behandler. Eine sehr genaue Therapieplanung mit spezieller Beachtung der Verankerungsverhältnisse, eine perfekte Mundhygiene wie auch die Etablierung einer realistischen Erwartungshaltung des Patienten erscheinen hier essenziell. ZA S. Hoffmann stellte die Ergebnisse eines systematischen Reviews zur Zahnbewegungsbeschleunigung bei Menschen mittels Piezotomie und Osteoperforation vor. Diese OP-Verfahren sind im Vergleich zur Osteotomie mit Bildung eines Mukoperiostlappens für den Patienten vermeintlich atraumatischer, schmerzärmer und haben eine kürzere OP-Dauer. Nach Durchsicht hunderter Artikel im Zuge des Reviews blieben am Ende lediglich zwei klinische Vergleichsstudien übrig, die sich in ihrer Kernaussage zur Frage, ob sich die Behandlungsdauer nennenswert verkür-

zen lässt, widersprechen. Die Mehrzahl der Studien an Tieren und Patientenberichten deuten jedoch auf eine beschleunigte Zahnbewegung hin. Daran anknüpfend stellte PD Dr. Dr. T. Präger eine eigene Studie zur Zahnbewegungsbeschleunigung mittels Piezochirurgie bei Wistar-Ratten vor. In einem Split-Mouth-Design konnte auch hier gezeigt werden, dass trotz großer interindividueller Unterschiede die Zahnbewegung bei allen Tieren beschleunigt war.

„Was der Kieferorthopäde über Bisphosphonate wissen muss“ referierte anschließend OÄ Dr. T. Bartzela. Sowohl bei Erwachsenen als auch bei Kindern werden diese in der Therapie von Osteoporose, Krebserkrankungen sowie bei Hyperparathyreoidismus und Morbus Paget angewandt, wobei die

Halbwertszeit von wenigen Tagen bis zu zehn Jahren variiert. Eine kieferorthopädische Behandlung ist grundsätzlich möglich, jedoch können Bisphosphonate die Zahnbewegung und den Zahndurchbruch hemmen sowie zu Wurzelresorptionen führen. Diese Aspekte sind in die Therapieplanung einzubeziehen. Denkbar ist auch, zukünftig Bisphosphonate gezielt zur Rezidivprävention und zu Verankerungszwecken einzusetzen.

Abschließend gab noch einmal Dr. K. Conradt einen Überblick zu Diagnostik und aktuellen Therapiekonzepten bei der Juvenilen idiopathischen Arthritis (JIA). Aus einem „Hamburger Blickwinkel“ arbeitete sie unterschiedliche Therapieansätze heraus und erklärte, wie die JIA in der täglichen Praxis frühzeitig diagnostizierbar ist und welche Maßnahmen eingeleitet werden sollten.

*ZA Fabian Sittig
Charité Centrum 3
Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde*

Zahnärztekammer Berlin

Dienstagabend-Fortbildung

Die Zahnärztekammer bietet Kolleginnen und Kollegen aus Berlin kostenlos Vorträge zu aktuellen Themen der Zahnheilkunde an. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

Termin:	05. April 2016	Bewertung:	je 2 Fortbildungspunkte
Thema:	Die Möglichkeit der Erfassung, Berechnung und Darstellung von Unterkieferpositionen und -bewegungen mit elektronischer Achsiographie	Zeit:	20.00 c. t. bis ca. 21.45 Uhr
Referent:	ZA Frank Bias	Veranstaltungsort:	Charité – Campus Benjamin Franklin Hörsaal 1, Aßmannshauer Str. 4–6 14197 Berlin (Schmargendorf)
Termin:	03. Mai 2016	Fahrverbindungen:	
Thema:	Raucher in der Zahnarztpraxis: Mit Lust zur Abstinenz?! Möglichkeiten der Motivation und Umsetzung der Tabakentwöhnung	U-Bahn:	U3 Heidelberger Platz oder Rüdeshheimer Platz
Referent:	Dr. med. Thomas Hering	S-Bahn:	S41/42, S45/46/47 Heidelberger Platz
Moderation:	ZÄ Juliane von Hoyningen-Huene	Bus:	101 Hanauer Straße 249 Heidelberger Platz 186 Rüdeshheimer Platz

Personalien

Wechsel in den Direktorien
der Berliner Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie-Kliniken

Nach 18 überaus erfolgreichen Jahren verließ **Prof. Dr. med. Dr. med. dent. Michael Herzog** Anfang dieses Jahres seine Wirkungsstätte.

Prof. Dr. Dr. Michael Herzog hatte das große Glück, dass er 1997 seine „eigene Klinik für Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie“ am Unfallkrankenhaus Berlin (ukb) Marzahn aufbauen konnte. Dabei war ihm von Anfang an wichtig, das gesamte Behandlungsspektrum seines Fachs anzubieten.

Zu seinen fachlichen Schwerpunkten zählten besonders die Stabilisierung von Gesichtsschädelfrakturen durch Osteosynthesen. Dies galt insbesondere für dislozierte Frakturen der Kiefergelenkköpfchen und der Gelenkfortsätze, die nahezu ausnahmslos operativ versorgt wurden. Insbesondere bei letzteren Frakturen konnten damit vollständige Wiederherstellungen der Gelenkfunktion erreicht werden.

Am 29.01.2016 fand im Kesselhaus des ukb in einer Feierstunde die symbolische Stabübergabe von Prof. Dr. Dr. Herzog an **Dr. Björn Riecke**, seinen Nachfolger und neuen Klinikdirektor, statt. Die Zahnärztekammer Berlin wünscht Prof. Herzog und seiner Frau viel Glück beim Ausfüllen der neu gewonnenen Freizeit, viel Freude an seiner wachsenden Familie, viele interessante Reisen und einen verdienten Ruhestand.

Auch in der Charité gibt es einen Wechsel in der Führungsriege zu verkünden. **Prof. Dr. med. Dr. med. dent. Bodo Hoffmeister** folgte bereits 1994 dem Ruf einer Professur für Kieferchirurgie und Plastische Gesichtschirurgie an die Freie Universität Berlin (Universitätsklinikum Benjamin Franklin). So war es nicht verwunderlich, dass er ab 2008 die Leitung der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie / Klinische Navigation am Charité Campus Virchow-Klinikum übernahm.

Zu den Schwerpunkten seiner Tätigkeit gehörte unter anderem das Mitgestalten interdisziplinärer Abteilungen und Forschungseinrichtungen. Diese Kooperationen führten zum Aufbau einer der modernsten Einrichtungen für die Dental-, Krani- und Maxillofaziale Chirurgie. Mit einem feierlichen Abschiedssymposium am 26.02.2016 wurde Prof. Dr. Dr. Hoffmeister in den verdienten Ruhestand verabschiedet.

Die Zahnärztekammer Berlin wünscht auch Prof. Hoffmeister viel Glück für seine neuen Aufgaben im von ihm neu gewählten Domizil in der Schweiz.

Wer die Nachfolge von Prof. Hoffmann antreten wird, stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

Helmut Kesler

Anwenderbericht

Akupunktur in der Praxis

Dr. Annette Koschützki hat im Jahr 2015 an der Strukturierten Fortbildung „Akupunktur für Zahnärzte“ unter der Moderation von Dr. Jochen Gleditsch und Dr. Hans Ulrich Markert teilgenommen. Seit dieser Fortbildung praktiziert Dr. Koschützki Akupunktur erfolgreich in ihrer Praxis in Berlin. Viele ihrer Patienten kommen inzwischen aufgrund ihrer Schmerztherapie zu ihr in die Praxis. Am Anfang setzte sie Akupunktur-Techniken vorwiegend bei alltäglichen Problemfällen wie schmerzempfindlichen oder temperaturempfindlichen Zähnen ein. Mittlerweile nutzt sie routiniert Mund-, Ohr- und Körperakupunktur bei Entzündungen, Parodontitis oder Verspannungen.

Frau Dr. Koschützki, welche Techniken lernen Sie in der Strukturierten Fortbildung „Akupunktur für Zahnärzte“ am Philipp-Pfaff-Institut und was davon konnten Sie sofort in Ihrer Praxis anwenden?

Dr. Annette Koschützki: Im Rahmen der Fortbildung erlernten wir die Mundakupunktur, die Ohrakupunktur und die Körperakupunktur (Hand, Kopf und Lymphbelt). Grundsätzlich geht es bei der Akupunktur um die Wiederherstellung und Harmonisierung gestörter Funktionskreise. Das heißt, es werden beispielsweise Fernschmerzpunkte wie die Fingerschmerzpunkte lokalisiert, die direkt Zahn-, Kiefer- und Wirbelschmerzen lindern. Neben der sofortigen praktischen Einsetzbarkeit des Erlernten sind die differenzierte Betrachtungsweise eines Patienten und die Anwendbarkeit von Akupunktur in der Zahnmedizin wichtige Elemente dieses Kurses. Ich habe gleich am nach dem Fortbildungs-

wochenende meinen ersten Patienten mit Angst und einem kariösen Zahn an den Fingerschmerzpunkten sowie am Kopfschmerzspannungspunkt (LG20) ohne weitere Anästhesie behandelt. Ergebnis: Mein Patient war zum ersten Mal in meiner Praxis entspannt und ließ sich ohne Angst und Schmerz von mir behandeln. Ich hätte vorher selbst kaum geglaubt, wie gut das funktioniert und wie schnell sich erste Erfolge einstellen.

Bei welchen Befunden setzen Sie heute die Akupunktur ein?

In weiteren Aufbaukursen (Kurs 2 und 3 des Curriculums) bei Dr. Gleditsch und Dr. Markert vertiefte ich meine Kenntnisse, sodass ich heute auch Ohrakupunktur und Mundakupunktur zur Schmerzreduktion während oder nach chirurgischen, parodontologischen, konservierenden und prothetischen Behandlungen einsetze. Ich verwende Akupunktur auch zur CMD-Behandlung neben der Schienentherapie. Häufig ist nach der Akupunktur eine Schienenversorgung nicht mehr nötig. Zusätzlich behandle ich mittlerweile sehr erfolgreich Erkrankungen der Mundhöhle wie Entzündungen des Zahnfleisches bis hin zur Parodontitis. Bis zu 40 Prozent der Wurzelkanalbehandlungen sind durch Akupunktur vermeidbar. Jedoch müssen bei Infektionen die Zähne wurzelbehandelt werden. Nur bei gereizten Zähnen infolge von Präparationen oder Caries-profunda-Behandlung kann durch Akupunktur eine Wurzelkanalbehandlung vermieden werden.

Wie ist Ihre Methodik bei Ihren Patienten und in Ihrem Praxisteam akzeptiert?

Zwei meiner Zahnmedizinischen Fachangestellten leiden seit Jahren wiederkehrend unter Migräne-Attacken. Nach meinem Akupunkturkurs habe ich die Mund-, Körper- und Ohrakupunktur unmittelbar bei ihnen angewandt und konnte sofort Linderung verschaffen. Das ist eine unglaubliche Erleichterung im Arbeitsbetrieb. Meinen ZFA geht es besser und mein Praxisbetrieb leidet nicht unter Arbeitsausfällen. Meine Patienten wiederum freuen sich über die Bereicherung des Behandlungsspektrums. Zudem hat sich meine Tätigkeit mittlerweile unter meinen Patienten herumgesprochen, was zu einer unerwarteten Akzeptanz geführt hat. Ich habe viele Patienten, die genau deswegen zu mir kommen.

Interview: Dr. Christian Scherling

Akupunktur am Philipp-Pfaff-Institut

Strukturierte Fortbildung Akupunktur für Zahnärzte

Moderatoren: Dr. Jochen Gleditsch, Wien
 Dr. Hans Ulrich Markert, Leipzig
 Erster Termin: Freitag, 24.06.2016 (insgesamt 6 Kurstage)
 Kursgebühr: 1.490,- Euro
 Kursnummer: 6081.3
 Bewertung: 48 + 15 Fortbildungspunkte

Internationales Akupunktur-Symposium: Refresherfortbildung

Ort: Fernpunkt Carvoeiro in Portugal
 Moderatoren: Dr. Jochen Gleditsch, Wien
 Dr. Hans Ulrich Markert, Leipzig
 Termin: 01.06. bis 05.06.2016
 Kursgebühr: 990,- Euro
 Kursnummer: 6095.1
 Bewertung: 33 Fortbildungspunkte



Impressionen von der Strukturierten Fortbildung Akupunktur am Philipp-Pfaff-Institut

Parodontologie-Fortbildung der KZV Berlin

Wertvolle Tipps für die tägliche Praxis

Die systematische Parodontitistherapie erfolgt in vier Phasen: systemische Phase, antiinfektiöse Therapiephase, korrektive Phase und Erhaltungsphase. Zunächst wird eine optimale Plaquekontrolle durch den Patienten etabliert. Hierbei ist von entscheidender Bedeutung, dass der Patient umfassend informiert wird und auf ihn angepasste Instruktionen zur Mundhygiene erhält. Eine Beratung über Rauchstopp und Diabeseinstellung sollte ebenso berücksichtigt werden wie eine eventuelle Abklärung bezüglich anderer Systemerkrankungen. Diese Schritte dienen zur Beseitigung von Plaqueretentionsfaktoren. Anschließend wird die subgingivale bakterielle Belastung um die Zähne mittels nicht-chirurgischer Methoden beseitigt.

Neue molekularbiologische Erkenntnisse tragen zum Verständnis bei, inwiefern Zusammenhänge zwischen parodontalen und systemischen Erkrankungen bestehen. Es ist bekannt, dass systemische Erkrankungen parodontale Entzündungsreaktionen beeinflussen können. Umgekehrt kann eine systematische Parodontitistherapie zu Veränderungen systemischer Erkrankungsverläufe führen. Folglich besteht eine Wechselbeziehung zwischen der Parodontitis und kardiovaskulären Erkrankungen, Diabetes mellitus sowie Rheumatoider Arthritis. Klinische Parameter und individuelle Risikofaktoren bilden die Grundlage für die individuelle Einschätzung des Patienten mit anschließender Festlegung der Therapie und der Behandlung. Neben den zahnbezogenen und lokalen Faktoren sind die patientenbezogenen Faktoren von besonderer Bedeutung wie bspw. die Gesamtzahl der residualen Taschen, der parodontale Knochenabbau / Alter, Rauchen und Medikamente, Mundhygiene sowie systemische und genetische Faktoren. Das Patientenverhalten bedingt die Prognose. Die Compliance ist somit entscheidend.

Den Goldstandard bei der Initialtherapie gibt es für Jepsen nicht. Studien zeigen, dass das Ergebnis nach Verwendung des Handinstrumentes genauso gut ist wie bei Schall- und Ultraschall-Geräten. Was die Antibiotika-Behandlung betrifft, empfiehlt Jepsen, diese dann anzuwenden, wenn die Infektion auf diesem Wege schneller beseitigt werden kann als rein mechanisch. Kritisch zeigte sich Jepsen aber gegenüber systemischen Antibiotika.

Praxistipp: Keine Taschen ≥ 6 mm belassen

Nach Jepsen wird in Deutschland die aktive Phase oft zu früh beendet. Dadurch ist das Risiko deutlich erhöht, dass die Zähne nach zehn Jahren verloren gehen. Dies zeigen Langzeitergebnisse von

Studien bei einer Taschentiefe von 6 mm oder 7 mm. Im Recall allein eine professionelle Zahnreinigung (PZR) vorzunehmen bringt keine Verbesserungen. Daher empfiehlt Jepsen, keine Taschen mit mehr als 6 mm zu belassen. Es muss eine Taschentiefe von $\leq 4-5$ mm erreicht werden.

Ziele nach der aktiven Therapie sind:

- optimale interdisziplinäre medizinische Situation
- optimal Mundhygiene (Plaque- und Blutungsindex ≤ 15 %)
- Sondierungstiefen $\leq 4-5$ mm
- keine Suppuration
- keine harten Beläge
- keine Lockerungen
- gesunde Mundschleimhautverhältnisse

Sofern die ursachengerichtete Therapie nicht ausreicht, obwohl der Patient gut mitwirkt, müssen weitere Maßnahmen ergriffen werden. Hier setzt die chirurgische Therapie an, deren Ziele sind:

- Wurzelreinigung unter Sicht,
- Beseitigung parodontaler Taschen,
- Eliminierung erkrankter Gewebe (resektiv),
- Förderung der Regeneration,
- Korrektur mukogingivaler Defekte,
- Wiederherstellung der roten „Ästhetik“.

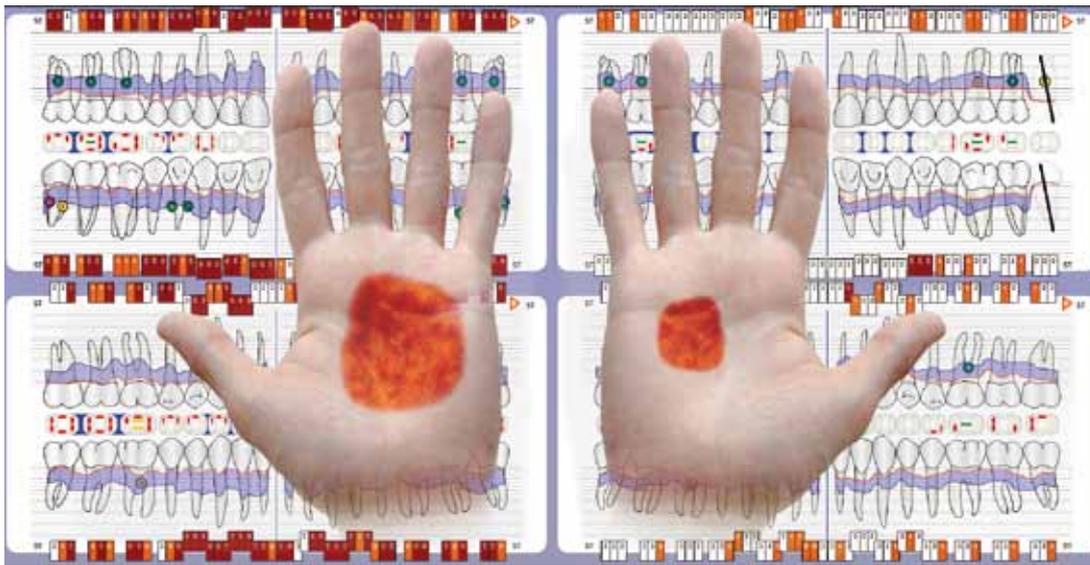
Bei der korrektiven Phase gibt es zwei Möglichkeiten vorzugehen: die regenerativen Chirurgie und die resektive Chirurgie. In den letzten 20 Jahren verlagerte sich der Schwerpunkt zunehmend auf ein regeneratives Vorgehen. Aber was ist sinnvoll? Entscheidend sind hier wieder die Patientenfaktoren wie Stress, Rauchen, Diabetes und Compliance. Wesentlich ist auch der anatomische Faktor. Liegt ein tiefer, vertikaler Knochendefekt vor, ist die regenerative Therapie die bessere Lösung. Bei flachen, horizontalen Knochendefekten empfiehlt Jepsen die resektive Therapie.

Postoperativ muss die Stabilisierung des Wundbereichs gewährleistet sein. Damit dieser entlastet wird, also keine Spannung auf der Gingiva liegt, empfiehlt Jepsen, einen kieferorthopädischen Knopf am Zahn zu befestigen und um diesen einen OP-Faden zu legen, der die Schleimhaut in Richtung Schmelz-Zement-Grenze zieht. Auf die Verschreibung von schmerz-

stillenden und abschwellenden Medikamenten sowie strikte Plaquekontrolle mittels Chlorhexidinspülung (Jepsen rät zu einer Anwendung immer von zwei Wochen) sollte geachtet werden. Bei der lokalen Antibiotika-Behandlung sieht Jepsen kein Problem, was die Resistenzwirkung betrifft.



Foto: KZV Berlin
Professor Dr. Dr. Søren Jepsen, Direktor der Poliklinik für Parodontologie, Zahnerhaltung und Präventive Zahnheilkunde am Universitätsklinikum Bonn: „Problematisch ist, dass die Bakterien immer wieder nachkommen. Sie liegen zumeist nicht im Gewebe, sondern auf der Wurzeloberfläche.“
Stichwort: Rekolonisation.“



Die parodontale Befunderhebung veranschaulichte Professor Dr. Dr. Søren Jepsen mittels PISA-Score (Periodontal inflamed surface area – www.parostatus.de) – PA-Vergleich mit Visualisierung der Gesamtentzündungsfläche, hier: Parodontitis_b – chronische_PA-Status-Vergleich1717

Nach Regeneration oder Augmentation ist in den ersten sechs Wochen eine atraumatische Reinigung durch den Patienten notwendig. Sondierungen sollten in diesen Bereichen nicht vor Ablauf von sechs Monaten durchgeführt werden. Das Resultat der resektiven Parodontalchirurgie kann bereits nach ca. acht Wochen reevaluiert werden. Während dieser postchirurgischen Phase muss eine regelmäßige PZR erfolgen. Bei ineffizienter Plaquekontrolle ist ansonsten ein weiterer Attachmentverlust zu erwarten.

Lehnt der Patient chirurgische Maßnahmen ab, kann der Zahnarzt nur nachinstrumentieren. Das Ergebnis ist aber in den meisten Fällen nicht zufriedenstellend. „Wenn beim ersten Mal richtig gescaled wurde, ist beim zweiten Mal keine große Änderung zu erwarten“, betont Jepsen. Im Ergebnis: Die chirurgische Therapie ist unumgänglich. Die Photodynamische Therapie zeigt im Vergleich zur konventionellen Therapie mit Scaling und Rootplaning (SRP) nur kurzzeitige Effekte. Mittel- und langfristige Effekte können aufgrund der aktuellen Daten nicht vorhergesagt werden. Die Laser-Therapie zeigt im Vergleich zur konventionellen Therapie (SRP) einen positiven adjuvanten Effekt. BoP (Bleeding on Probing) kann durch die Anwendung von Laser verbessert werden.

Risikobestimmung im Rahmen der UPT

Die Behandlung von Patienten mit Parodontalerkrankungen besteht nicht nur aus der primären antiinfektiösen Therapie mittels Vorbehandlung und subgingivaler Instrumentierung im Sinne von Scaling und Root Planing, sondern auch in der Organisation und Durchführung eines effektiven und vor allem risikoorientierten Erhaltungsprogramms. So soll ein Rezidiv frühzeitig erkannt und behandelt werden.

Zur langfristigen Überwachung bereits identifizierter Parodontitispatienten hat sich die sogenannte Berner Spinne bewährt – das Hexagon nach Lang und Tonetti (Berechnungstool nach Ramseier: www.perio-tools.com/prä/de/). Sie ermöglicht eine umfassende Beurteilung des Patienten mit seiner Erkrankung. Auf der Grundlage dieses befundiagnostischen Verfahrens lässt sich ein sinnvolles Behandlungsintervall für die unterstützende Parodontitistherapie (UPT) bestimmen.

In Bezug auf die patientenbezogenen Risikofaktoren wurden insgesamt sechs verschiedene Einflussgrößen der Parodontitis festgelegt, die miteinander in Korrelation gebracht werden:

- Blutung nach Sondieren (BOP),
- Residualtaschen > 4 mm,
- Zahnverlust,
- Attachmentverlust bezogen auf das Alter,
- systemisch/genetische Einflüsse und
- das Rauchen.

Entscheidend ist aber, dass der Patient bereit ist, den langen Therapieweg mitzugehen und die Kosten zu tragen. Der überwiegende Teil der Kosten wird zwar von den gesetzlichen Krankenkassen übernommen, die Kosten für die UPT aber nicht.

Exkurs: Mukositis und Periimplantitis

Im Unterschied zur Mukositis, die sich auf das Weichgewebe bezieht, ist bei der Periimplantitis der Knochen betroffen. Daten aus 2015 zeigen, dass die Prävalenz von Mukositis und Periimplantitis häufig ist. Einer neuen Studie aus Schweden zufolge hatten 45 Prozent von insgesamt 600 Patienten eine leichte Periimplantitis, jeder siebente Patient eine schwere Periimplantitis. Problematisch sieht Jepsen, dass es nach 30 Jahren, in denen Implantate gesetzt werden, immer noch keine Therapiekonzepte bei der Periimplantitis gibt. Daher empfiehlt er dringend, konsequent auf Prävention zu setzen. Sobald sich im Recall Anzeichen ergeben: sondieren! Sein Praxistipp: Die Sonde ist das verlängerte Auge eines jeden Parodontologen.

In der Literatur gibt es keinen Hinweis darauf, dass eine regenerative/rekonstruktive Therapie bei der Periimplantitis wirksamer ist als bloßes Aufklappen.

Sein Schlusswort: Es gibt gute Möglichkeiten, Zähne zu erhalten – auch parodontal geschädigte Zähne. Implantate sind nach Jepsen nur dann eine gute Lösung, wenn Zähne aus anderen Gründen verloren gegangen sind.

Vanessa Hönighaus

KZV Berlin

Fortbildungsveranstaltungen

Wir bieten folgende kostenlose Fortbildungsveranstaltungen an. Die Termine und weitere Informationen zu den Fortbildungen finden Sie auf unserer Internetseite: www.kzv-berlin.de/Praxis/Veranstaltungen

Für Mitarbeiter der Abrechnung

ZE Workshop

ZE-Hotline: 0 30 / 8 90 04-4 05

Fax 0 30 / 8 90 04-4 64 09

- Versorgungsformen
- Definition Regel-, Gleich- und Andersartige Versorgungsformen
- Erstellung des Heil- und Kostenplanes
- Wiederherstellungsmaßnahmen
- Bearbeitung von Fallbeispielen und praktische Übungen
- Umgang mit der digitalen Planungshilfe der KZBV

KFO Workshop

KFO-Hotline: 0 30 / 8 90 04-4 03

Fax: 0 30 / 8 90 04-4 64 10

- Geb.-Nrn. der KFO
- Richtlinien
- Ersatzanfertigungen von Behandlungsmitteln
- Logopädie Verordnungsweise

Weitere Themen sind geplant.

KB Workshop

KB-Hotline: 0 30 / 8 90 04-4 02

Fax 0 30 / 8 90 04-4 64 13

- Richtlinien
- Kostenübernahme
- Ausfüllhinweise Behandlungsplan und Abrechnungsformular
- Geb.-Nr. 2, 7b, K1-K4, K6-K9 und die dazugehörigen BEL II Nummern
- GOÄ-Nr. 2680, 2681, 2697 und 2700
- Verjährungsfristen
- Zahnärztliche Verordnung von Heilmitteln
- Asylbewerberleistungsgesetz

PAR Workshop

PAR-Hotline: 0 30 / 8 90 04-4 04

Fax 0 30 / 8 90 04-4 64 12

- Kostenübernahme
- Richtlinien
- Parodontaler Screening-Index
- Ausfüllhinweise Parodontalstatus Blatt 1 und 2
- Geb.-Nr. 4, P200, P201, P202, P203, 108 und 111
- Therapieergänzung
- Gutachten
- Knochenersatzmaterial
- Extraktion von Zähnen
- Restzahnbestand
- Verjährung
- Online-Abrechnung

Für Vorbereitungsassistenten sowie angestellte Zahnärzte

Konservierend/chirurgische Abrechnung (Seminar A)

Telefon: 0 30 / 8 90 04-252 oder 320

- Einführung in den Bema Teil 1 (KCH) „konservierend/chirurgische Abrechnung“
- Grundlagen der BEMA-Abrechnung und Überblick über die Abrechnungsarten
- Die wichtigsten konservierend/chirurgischen Geb.-Nrn. und die Vermeidung von Abrechnungsfehlern
- Einführung in die „Endodontie-Richtlinien“ (Endodontie – Kasse oder privat?)

Kieferbruch- und Parodontose-abrechnung (Seminar B)

Telefon: 0 30 / 8 90 04-252 oder 320

- Bema Teil 2: KBR – Überblick über die Aufbissbehelfe (Schiene) K1-K9
- Bema Teil 4: PAR – Systematische Behandlung von Parodontopathien

ZE Seminar

Telefon: 0 30 / 8 90 04-252 oder 320

Seminar 1

- Grundlagen des Festzuschussystems
- Zahnersatz und Festzuschüsse – Befundklassen 1 und 2

Seminar 2

- Richtlinienkonforme Planung, Gutachterverfahren
- Zahnersatz und Festzuschüsse – Befundklassen 3 und 5

Seminar 3

- Zahnersatz und Festzuschüsse – Befundklassen 4, 6, 7, 8

Für neu zugelassene Zahnärzte

Erstabrechner-Seminar

Telefon: 0 30 / 8 90 04-252 oder 320

- Möglichkeiten der Berufsausübung
- Fortbildungspflicht nach § 95d SGBV
- Organisation und Aufgabe der KZV
- Budgetierte Leistungen, Honorarverteilungsmaßstab (HVM)
- Das Wirtschaftlichkeitsgebot
- Konservierend/chirurgische Geb.-Nrn.
- Wurzelkanalbehandlungen und die „Endo-Richtlinien“
- Systematische Behandlung von Parodontopathien und Behandlungsrichtlinien

PAR-Abrechnung

Häufige Fehler vermeiden

Als Unterstützung bei der vertragsmäßigen Umsetzung der PAR-Richtlinien haben wir Ihnen folgende Checkliste zusammengestellt:

- Zur PAR-Antragsstellung müssen auswertbare, in der Regel nicht älter als sechs Monate alte Röntgenaufnahmen vorliegen. Die Röntgenaufnahmen für PAR sind mit der Kennzeichnung 4 zu versehen.
- Im Rahmen der Reizfaktorbeseitigung (Vorbehandlung) müssen vor der Antragsstellung Reizfaktoren (z. B. kariöse Zähne, insuffiziente Füllungen etc.) beseitigt und nicht erhaltungsfähige Zähne entfernt werden.
- In der Regel sind mehrere Vorbehandlungssitzungen erforderlich, zur Überprüfung der Motivation und des Erfolges. Die Vorbehandlung ist ein höchst individueller Vorgang, der immer vom Einzelfall abhängt.
- Geb.-Nr. 108: Die zu erwartende Anzahl der Einschleifmaßnahmen ist auf dem PAR-Status einzutragen. Werden darüber hinausgehende Einschleifmaßnahmen notwendig, ist eine erneute Genehmigung durch die Krankenkasse erforderlich.
- Geb.-Nr. 111: Die zu erwartende Anzahl der Nachbehandlungssitzungen ist auf dem PAR-Status einzutragen. Abgerechnet wird dann aber die tatsächliche Anzahl der Nachbehandlungen. Kleinere Abweichungen sind hier unvermeidlich, da der Wundheilungsverlauf nicht vorhergesagt werden kann.
- Mit der Behandlung darf erst nach Rücksendung des bewilligten Parodontalstatus an den Behandler begonnen werden.
- Lokale Antibiotika wie z. B. Arestin sind eine Privatleistung, wobei die Geb.-Nrn. P200 bis P203 Kassenleistungen bleiben. Bei besonders schweren Formen der Parodontitis kann ein systemisches Antibiotikum als Kassenleistung über das Muster 16 (Rezeptformular) verordnet werden.



- Das Auffüllen von Knochentaschen und -defekten mit Knochen bzw. Knochenersatzmaterial oder die gesteuerte Geweberegeneration (GTR/Membran) werden als selbstständige Leistungen angesehen, die privat zu berechnen sind. Sofern diese Maßnahmen im Rahmen der „Therapieergänzung“ durchgeführt werden, ist die gleichzeitige Berechnung der Geb.-Nr. P202 bzw. P203 als vertragszahnärztliche Leistung möglich.
- Die Mundbehandlung (Mu) und das Entfernen von Zahnstein (Zst) sind während und unmittelbar nach der PAR-Behandlung nicht über KCH abrechenbar: während = ab Planerstellung, unmittelbar danach = ca. sechs Wochen nach Abschluss der Behandlung.
- Im KCH-Bereich müssen die Anästhesien (I, L1) mit der Kennzeichnung 4 für PAR erfolgen.
- Das Zahnschema des PAR-Status Blatt 2 ist bei der Abrechnung gemäß den Ausfüllhinweisen vollständig an die KZV Berlin zu übermitteln, insbesondere bei einer Therapieergänzung.
- Das geschlossene Vorgehen muss in der Regel dem offenen Vorgehen vorangestellt werden.
- Die Geb.-Nrn. 4 und 108 sind bei einer Therapieergänzung nicht abrechenbar.
- Eine gute Behandlungsdokumentation ist unerlässlich und muss nachvollziehbar sein. Die Dokumentation hat u. a. die Anamnese, Befunde, Diagnosen und alle Behandlungsmaßnahmen zu umfassen. Auch alle Maßnahmen, die hinsichtlich der Mitarbeit und Motivation des Patienten getroffen wurden, sind zu dokumentieren und der Leistungsinhalt genauestens auszuführen.
- Die Originale verbleiben zur Archivierung (zehn Jahre) in der Praxis. Wird die PAR-Abrechnung noch nicht elektronisch übermittelt, sind ausschließlich Kopien einzureichen. Ausnahme: sonstige Kostenträger.

Ihre KZV Berlin

PAR-Abrechnung

Sie haben Fragen?
Ihre Ansprechpartnerinnen erreichen Sie unter
Hotline 89004-404
par@kzv-berlin.de

Ersatz von Auslagen gemäß § 9 GOZ

Kosten für zahntechnische Leistungen

Immer wieder versuchen private Krankenversicherungen hinsichtlich der vom Zahnarzt in Rechnung gestellten zahntechnischen Leistungen die Höhe der Erstattung auf ein nach ihrer Auffassung angemessenes Niveau herabzusetzen. Häufig wird dazu auf das Bundeseinheitliche Leistungsverzeichnis der abrechnungsfähigen zahntechnischen Leistungen (BEL II) Bezug genommen, auf selbst erstellte Sachkostenlisten oder auf die Bundeseinheitliche Benennungsliste für zahntechnische Leistungen (BEB) und darin angeblich vorgegebene Zeitwerte.

Betroffene Patienten sollten zunächst ihren Versicherungsvertrag daraufhin überprüfen, ob überhaupt Beschränkungen bei der Erstattung von Laborkosten darin verankert sind.

Sind keinerlei Einschränkungen für die Erstattung der Kosten für zahntechnische Leistungen im Versicherungsvertrag vereinbart, ist das Versicherungsunternehmen nicht zu Kürzungen berechtigt, es sei denn, die Versicherung erbringt einen Nachweis darüber, dass die berechneten Laborkosten – entgegen den Bestimmungen des § 9 GOZ – nicht tatsächlich entstanden und/oder unangemessen sind.

Sind Erstattungsbeschränkungen jedoch vertraglich vereinbart, sollte vom Patienten die entsprechende Klausel seines Versicherungsvertrages auf ihren Inhalt hin genau geprüft werden. Hilfreich wäre bei einer solchen Prüfung der Vertragsklauseln die Unterstützung eines im privaten Krankenversicherungsrecht versierten Rechtsanwaltes.

Grundsätzlich gilt: Alle zahntechnischen Leistungen, die in Zusammenhang mit privaten zahnärztlichen Leistungen erbracht werden, sind nicht preisgebunden.

Eine offizielle Preisliste oder Taxe für zahntechnische Leistungen existiert nicht. Wie von anderen Handwerkern auch, werden daher die Preise für private zahntechnische Leistungen vom Zahntechniker betriebswirtschaftlich kalkuliert.

Dass auch das BEL II nicht als Maßstab für die Angemessenheit von Preisen für zahntechnische Leistungen im privat Zahnärztlichen Bereich herangezogen werden kann, wurde in der einschlägigen Rechtsprechung bestätigt (Bundesgerichtshof (BGH)-Urteil vom 18.01.2006, Az.: IV ZR 244/04).

Bei den sogenannten Sachkostenlisten handelt es sich um eine Auflistung von zahntechnischen Leistungsbeschreibungen und deren maximale Kosten, die von dem jeweiligen privaten Krankenversicherungsunternehmen übernommen werden. In dem Urteil des BGH wurde die Wirksamkeit solcher Listen für den Umfang der Kostenerstattung durch die Versicherung bestätigt, wenn diese Liste rechtswirksamer Bestandteil des Versicherungsvertrages ist.

Dies bindet jedoch nicht den Zahnarzt oder das zahntechnische Labor bei der Preisermittlung für die zahntechnischen Leistungen. Entstehende Differenzen zwischen den tatsächlich entstandenen und angemessenen Kosten für zahntechnische Leistungen und dem davon nach einer Sachkostenliste erstattungsfähigen Betrag, muss der Patient selbst tragen.

Die BEB ist keine Preisliste, sondern ein Hilfsmittel für die betriebswirtschaftliche Kalkulation der Preise für zahntechnische Leistungen. In dieser Liste sind nach einer vorgegebenen Systematik die verschiedenen zahntechnischen Leistungen benannt und mit Nummern versehen, die dieser Systematik folgen. Zu den einzelnen in der BEB benannten zahntechnischen Leistungen hat der Verband Deutscher Zahntechniker-Innungen (VDZI) sogenannte Planzeiten vorgeschlagen, die aber keinesfalls als verbindlich anzusehen sind. Die Kalkulation der Preise seiner Leistungen kann der Zahntechniker aber auch völlig frei, mithin auch ohne Orientierung an der BEB, vornehmen.

Weder das BEL II noch die BEB können demnach als übliche Vergütung für private zahntechnische Leistungen angesehen werden, die Angemessenheit der Leistungen richtet sich gem. §§ 612, 632 Bürgerliches Gesetzbuch (BGB) nach der üblichen Vergütung im Sinne dieser Vorschriften. Was im Einzelfall üblich und damit angemessen ist, bestimmt sich in erster Linie nach der Schwierigkeit der zahntechnischen Leistungen im konkreten Einzelfall, dem Material- und Zeitaufwand des Labors, den Anforderungen an den Zahnarzt bzw. Zahntechniker und der Ortsüblichkeit.

Bezweifelt beispielsweise eine Versicherung die Angemessenheit der Kosten für zahntechnische Leistungen und beruft sie sich dazu auf in der BEB enthaltene „Zeitwerte“, legt sie damit ihrer Argumentation etwas zugrunde, was es in verbindlicher Form gar nicht gibt. Um die Angemessenheit von Laborpreisen anzuzweifeln, verweisen wiederum andere Versicherungen auf einen von ihnen als angemessen akzeptierten Stundensatz in Anwendung der BEB und der darin vorgeschlagenen Planzeiten. Der Versicherte sollte die Einwände seiner Versicherung unter Hinweis darauf, dass kein Nachweis der Unangemessenheit vorliegt, weil die BEB an sich keine verbindlichen Preis- oder Zeitvorgaben enthält und auch nicht mit konkreten Zeitwerten oder Stundensätzen Bestandteil des Versicherungsvertrages ist, zurückweisen. Gegebenenfalls sollte er seinen Anspruch auf tariflich korrekte Erstattung auf dem Rechtswege durchsetzen.

Die Offenlegung der betriebswirtschaftlichen Kalkulation des Zahntechnikers zu verlangen, sind private Krankenversicherer nach Auskunft der Zahntechnikerinnung Berlin-Brandenburg nicht berechtigt. Sollten tatsächlich berechtigte Zweifel an der Angemessenheit der berechneten Laborpreise bestehen, wäre dies vor Gericht zu klären.

Ihr ZÄK GOZ-Referat

Susanne Wandrey, Daniel Urbschat, Dr. Helmut Kesler

Die GOZ-Frage des Monats Provisorien im direkten Verfahren



Ist eine aufwändige Politur, Oberflächenbearbeitung und -vergütung eines im direkten Verfahren hergestellten Provisoriums als zahntechnische Leistung berechnungsfähig?

Bei den im direkten Verfahren hergestellten Provisorien nach den Gebüh-

rennummern 2270, 5120 und 5140 sind die Fertigungskosten mit diesen Gebühren abgegolten. Dies gilt auch, wenn für die Ausarbeitung der Provisorien ein überdurchschnittlich hoher (zahntechnischer) Aufwand betrieben wird.

Das Entfernen von scharfen Kanten und Überschüssen, das Glätten und Polieren des Provisoriums, korrigierendes Einschleifen und desgleichen sind Maßnahmen, die für ein lege artis gefertigtes Provisorium notwendig sind. Lediglich zusätzlich erforderliche zahntechnische Leistungen, z. B. das Herstellen eines Formteils, wären als Laborleistung berechnungsfähig.

Die Kommentierung der Bundeszahnärztekammer, wonach die „einfache Ausarbeitung“ nicht die Voraussetzung einer Berechnung nach § 9 GOZ erfülle, ließe den Schluss zu, dass eine aufwändige Ausarbeitung dagegen als zahntechnische Leistung berechnungsfähig wäre. Da die GOZ aber nicht nach einfach oder aufwändig ausgearbeiteten Provisorien unterschei-

det, sondern allein nach den Fertigungsverfahren (direkt oder indirekt), ist diese Kommentierung gebührenrechtlich nicht tragfähig.

Der zeitliche und arbeitstechnische Mehraufwand bei den im direkten Verfahren hergestellten Provisorien kann bei der Gebührenbemessung (Festlegen des Steigerungssatzes) berücksichtigt werden. In besonderen Fällen sollte eine Vergütungsvereinbarung nach § 2 Abs. 1 u. 2 GOZ getroffen werden.

Immer für Sie da:

Ihr GOZ-Referat

der Zahnärztekammer Berlin

Susanne Wandrey, Daniel Urbschat

und Dr. Helmut Kesler

Wir beantworten gern

auch Ihre GOZ-Frage:

E-Mail: goz@zaek-berlin.de

Tel. (030) 34 808 -113, -148

Fax (030) 34 808 - 213, -248

Externe Fortbildung Jahrestagung der DGMBG

Veranstalter:	Deutsche Gesellschaft für Medizin für Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung (DGMBG)
Thema:	ZahnMedizin – Die DGMBG öffnet sich für Zahnärzte
Termin:	Freitag, 06.05.2016, 13:00–20:00 Uhr Samstag, 07.05.2016, 9:00–15:00 Uhr
Ort:	Oberlinhaus Rudolf-Breitscheid-Str. 24 14482 Potsdam
Teilnahmegebühr:	DGMBG-Mitglieder 90,00 Euro Nichtmitglieder 100,00 Euro Tagesteilnahme 50,00 Euro
Anmeldung:	Rebekka Geelhaar Telefon: (030) 5472-3554 Telefax: (030) 5472-299636 E-Mail: r.geelhaar@keh-berlin.de

Programm und Referenten:

Schnittstellen Hausarzt - Zahnarzt

Dr. Guido Elsäßer / Dr. Frieder Kramer

Einfluss der Parodontitis auf systemische Erkrankungen

Prof. Dr. Anton Friedmann

Zahn- und Mundgesundheitsförderung für Menschen mit Behinderung in Deutschland

Prof. Dr. Andreas Schulte

Zahn- und Mundgesundheitsförderung für Menschen mit Behinderung

Dr. Imke Kaschke

Die Leukoplakie der Mundschleimhaut –

Diagnostik und Differenzialdiagnosen

Dr. Harald Ehardt

Umgang mit Behandlungsangst

Dr. Samuel Elstner

Sedierung und Narkose

Dr. Stefan Eckert

Spezielle Aspekte der Therapie

Dr. Katharina Bücher

Behandlung craniofacialer Fehlbildungen

Dr. mult. Winfried Kretschmer

„Und bist du nicht willig ...?“

Prof. em. Konrad Stolz

ZFA-Freisprechungsfeier Winter 2015/2016

„Danke für Ihre Berufswahl!“

Am 10. Februar 2016 lud die Zahnärztekammer Berlin (ZÄK Berlin) die erfolgreichen Prüfungsteilnehmer zur/zum Zahnmedizinischen Fachangestellten (ZFA) mit ihren Familien und Freunden zur Freisprechungsfeier in die Urania ein. Mit der Feier wurden die Absolventen der Winterabschlussprüfung gewürdigt – eine für die ZÄK Berlin bereits jahrzehntelange Tradition, die Dr. Wolfgang Schmiedel, Präsident der ZÄK Berlin, sehr am Herzen liegt: „Die Freisprechungsfeier gehört zu den Veranstaltungen, auf die ich mich immer besonders freue: fröhliche Gesichter, glückliche Absolventinnen und Absolventen, stolze Eltern und Freunde – und der Grund sind Sie, liebe frischgebackene ZFA.“ Er bedankte sich nicht nur bei den Absolventen für ihre Berufswahl, sondern auch bei ihren Eltern, Familien, Freunden, den ausbildenden Zahnärzten, den Prüfungsausschüssen und den Lehrern der beiden Oberstufenzentren für ihr Engagement. „Sie alle haben durch Ihre tatkräftige Unterstützung entscheidend zum erfolgreichen Ausbildungsabschluss beigetragen!“

Dr. Detlef Förster, ZFA-Referatsleiter und Vorstandsmitglied der ZÄK Berlin, moderierte den Abend und gab eine kurzweilige Einführung in die Geschichte der Freisprechung. Darüber hinaus informierte er über die Ergebnisse der Abschlussprüfung. Von den insgesamt 239 Prüfungsteilnehmerinnen und fünf -teilnehmern haben 161, also rund zwei Drittel, bestanden. Interessante Resultate konnte er von der erst kürzlich erfolgten Auswertung einer Umfrage seines Referats bei Auszubildenden zur/zum ZFA und ausbildende Praxen für dieses Abschlusssemester mitteilen. „Es war erfreulich zu erfahren, dass Sie Ihren Ausbildungspraxen überwiegend die Note eins oder zwei bescheinigen sowie Ihren Kolleginnen in großer Mehrheit ein ‚sehr gut‘ bei der Unterstützung bei Fragen und Problemen“, so Dr. Förster. Zwei von drei befragten ZFA würden diesen Ausbildungsweg erneut wählen und die Hälfte würde den Ausbildungsberuf weiterempfehlen. Vielversprechend seien auch die angegebenen Fortbildungsambitionen: Ca. 40 Prozent möchten sich auf den Weg zur Zahnmedizi-

nischen Prophylaxeassistentin machen und ca. 20 Prozent sehen ihre Zukunft als Dentalhygienikerin. Verbesserungsbedarf sahen die Befragten hingegen beim Praxisangebot zur Fortbildung, etwa beim Thema Prophylaxe. Die in der Umfrage angegebenen Anregungen auch zu den gewünschten Unterrichtsschwerpunkten in den Berufsschulen werde man nun genau auf Umsetzbarkeit prüfen und mit allen Beteiligten besprechen. Dr. Förster appellierte an die Absolventen: „Mit dem Berufsabschluss ist auch ein Neuanfang gemacht. Bleiben Sie neugierig, seien Sie wie Kolumbus und entdecken Sie jeden Tag drei neue Dinge!“ Seine Referatsmitarbeiterinnen, denen er für die Betreuung der Prüflinge und für die Organisation des Abends herzlich dankte, seien in jedem Fall weiterhin und bei jeder Frage für die Absolventen da. „Was unterscheidet eine gute ZFA von einer sehr guten?“ fragte Dr. Thilo Schmidt-Rogge, Geschäftsführer des Philip-Pfaff-Instituts. Seine Antwort lautete: „Blickig sein“. Er erklärte, dass dieser Ausdruck von vielen ZFA umgangssprachlich verwendet wer-



de und in etwa bedeute „den Durchblick zu haben, die Dinge zu verstehen und mitzudenken“. Das Philipp-Pfaff-Institut könne zwar wohl kaum einen Kurs in „blickig sein“ anbieten, aber es könne dafür die Basis schaffen durch Vermittlung von Wissen und Können. Dr. Schmidt-Rogge zeigte darüber hinaus die vielfältigen Möglichkeiten für ZFA auf, sich weiter fortzubilden und sich persönlich weiterzuentwickeln. Die frischgebackenen ZFA hätten jetzt drei Jahre Ausbildung hinter sich – und noch 30 Jahre Fortbildung vor sich. „Aber keine Angst, wenn man Ihnen eine Fortbildung anbietet: Dies ist eine Wertschätzung durch den Praxisinhaber und zeugt davon, dass er in Zukunft im Sinne der Patienten gemeinsam mit Ihnen noch besser werden möchte.“

Nach dem Grußwort von Studiendirektor Michael Tempel vom Oberstufenzentrum Gesundheit I und einer mitreißenden Musikeinlage der Band „Princess-Cut“ hatten alle Gäste im Foyer der Urania die Gelegenheit, auf die und mit den glücklichen Absolventen anzustoßen.

„Eine schöne Feier“, fand Celina Müzlitz, die an diesem Abend mit Juliane Friedrichs als beste Absolventin ausgezeichnet wurde. Sie freute sich über die Ehrung, da es für sie eine Herausforderung war, „sowohl in der Schule als auch in der Praxis gute Leistungen zu bringen und diese zu halten.“ Damit andere auch in den Genuss einer Freispre-



Schluss mit „sehr gut“ ab: Celina Müzlitz mit Dr. Dr. Reinhard Münstermann (links) und Zahnarzt Alexander Münstermann

Die besten Absolventinnen des Wintersemesters 2015/16

- Juliane Friedrichs Praxis ZÄ Shahrzad Mokabberi, Charlottenburg
- Celina Müzlitz Praxis Dr. Dr. Reinhard Münstermann, Reinickendorf

chungsfeier kommen können, möchte sie gern anderen ZFA und interessierten Schulabgängern die positiven Erfahrungen in ihrer Ausbildungszeit und die Chancen, die ihr Beruf bietet, weitergeben: „Die Ausbildung war spannend, aufregend, abwechslungsreich

und herausfordernd. Aber das Wichtigste ist: Als ZFA ist man in verschiedenen Bereichen einsatzfähig, wird immer gebraucht und hat viele Weiterbildungsmöglichkeiten.“

Kornelia Kostetzko



Fotos: ZAK



Strahlend und stolz

Zahnmedizinische Prophylaxeassistentinnen verabschiedet

Knapp 70 Absolventinnen verabschiedete das Philipp-Pfaff-Institut Ende März. Sie wissen, dass sie in den letzten Monaten bestens auf ihre neuen Praxisaufgaben vorbereitet wurden, und freuen sich nun auf ihre neue berufliche Zukunft als Zahnmedizinische Prophylaxeassistentinnen (ZMP). Nach 450 nebenberuflichen Fortbildungsstunden hielten die ZMP strahlend und stolz ihre Urkunden in Händen. Das Besondere an diesem Kurs war, dass die ersten Teilnehmerinnen ihre Patienten im neu ausgestatteten Prophylaxesaal des Philipp-Pfaff-Institutes behandeln durften. „Es ist ein tolles Arbeiten“, hörte man an diesem Abend der Zertifikatsübergabe immer wieder. Zum einen sei die helle und freundliche Atmosphäre für die Teilnehmerinnen und deren Patienten sehr angenehm gewesen, zum anderen ermöglichten die modernen zahnärztlichen Einheiten eine Behandlung auf hohem Niveau. Dass diese guten Rahmenbedingungen erst in Verbindung mit der intensiven Betreuung des Ausbildungsteams so wertvoll sind, wissen die Absolventinnen und so dankten sie allen Beteiligten für die kompetente und herzliche Begleitung auf dem Weg zu ihrem ZMP-Abschluss. Um diesen Abschluss erfolgreich zu erlangen, haben die Teilnehmerinnen in den letzten Monaten die Fähigkeit zur Organisation und

Ausübung einer umfassenden Individualprophylaxe in allen Altersstufen inklusive der professionellen Zahnreinigung erlangt. In Seminaren zu Psychologie und Kommunikation wurden ihnen darüber hinaus Kenntnisse über Gesprächsführung, Rhetorik, Motivierungstechnik und Angstmanagement vermittelt. Die ZMP ist so in der Lage, auf unterschiedliche Situationen mit Patienten sehr individuell einzugehen. In der intensiven vorklinischen Fortbildungsphase finden die praktischen Übungen an Simulationseinheiten statt. In der sich anschließenden klinischen Kurszeit stehen den Kursteilnehmerinnen eigene Behandlungsplätze mit modernen zahnärztlichen Einheiten zur Verfügung, an denen unter zahnärztlicher Aufsicht die Patienten behandelt werden.

Wenn Sie sich beruflich weiterqualifizieren möchten, nutzen Sie den kostenfreien Informationsabend um sich detailliert über die Inhalte und Rahmenbedingungen des ZMP-Seminars zu informieren. Gern berät Sie Frau ZÄ Ilona Kronfeld-Möhring (Seminarleiterin Aufstiegsfortbildung) auch persönlich. Melden Sie sich telefonisch unter 030-414 725 18, um mit uns ins Gespräch zu kommen – wir freuen uns auf Sie.

Philipp-Pfaff-Institut Berlin

**Aufstiegsfortbildung zum/r
Zahnmedizinischen
Prophylaxeassistenten/in**

Save the date!
Mittwoch 20.04.2016
19:30 Uhr

ZMP SEMINAR
PFAFF BERLIN

Kostenloser Informationsabend am Philipp-Pfaff-Institut • Anmeldungen bitte unter: info@pfaff-berlin.de



Philipp-Pfaff-Institut • Fortbildungseinrichtung der Landes Zahnärztekammern Berlin und Brandenburg GmbH • Geschäftsführer: Dr. Thilo Schmidt-Rogge • Sitz der Gesellschaft: Berlin
Amtsgericht Charlottenburg HRB 46 830 • Steuer-Nr.: 27/612/00873 • ABmannshauer Str. 4 – 6 • 14197 Berlin • Tel.: 030 414725-0 • Fax: 030 4148967 • E-Mail: info@pfaff-berlin.de • www.pfaff-berlin.de

Informationsveranstaltung am Philipp-Pfaff-Institut Berufsorientierung für junge Mütter

Die Verbundberatung – Duale Ausbildung Berlin und die Zahnärztekammer Berlin laden zum 24. Mai 2016 interessierte junge Menschen zu einer Infoveranstaltung ins Philipp-Pfaff-Institut ein, um den Beruf der Zahnmedizinischen Fachangestellten vorzustellen.



Wie auch in der letztjährigen Veranstaltung werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen Vormittag lang selbst zu Mundspiegel und Dentalsonde greifen. Nach dem Motto „Probieren geht über Studieren“ dürfen die Teilnehmer die Zähne eines Übungskopfes putzen und polieren und eine Zahnabformung mit Silikon ma-

chen. Aber auch „hinter die Kulissen“ (Rezeption, Abrechnung, Patientenmanagement) wird geschaut.

Förderung der Ausbildung von Alleinerziehenden

Diese Infoveranstaltung richtet sich vor allem an junge Mütter und Väter, die sich aktuell beruflich neu orientieren. Ihnen einen beruflichen Einstieg zu ermöglichen ist besonderes Anliegen der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen. Dafür werden vom Land Berlin Fördermittel bereitgestellt, die direkt den auszubildenden Unternehmen zukommen. Projektträger ist der Verein zur Förderung der beruflichen Bildung in Berlin e. V. (vfb). Neben der Benachteiligtenförderung für Azubi ohne Schulabschluss oder mit Berufsbildungsreife umfasst dies auch die Förderung von alleinerziehenden Auszu-

bildenden. Voraussetzung ist, dass es sich um die Erstausbildung für die junge Mutter oder den Vater handelt und mindestens ein Kind, das das siebte Lebensjahr noch nicht vollendet hat, im Haushalt lebt. Der Ausbildungsbetrieb kann, wenn alle Voraussetzungen gegeben sind, bis zu 7.500 Euro Fördergelder für die Ausbildung beantragen. Die Spezialistin für die Freien Berufe Gaby Brandstetter berät zu Fragen rund um die Ausbildung im Verbund und zu anderen Fördermöglichkeiten der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen. Falls Sie Interesse haben, einem jungen Menschen die Chance auf eine Ausbildung in Ihrer Praxis zu geben, können Sie sich an Gaby Brandstetter wenden. Wenn dies gewünscht ist, wird sie den Kontakt mit den Teilnehmern der Veranstaltung herstellen. Weiterführende Informationen zur Verbundberatung finden Sie online unter www.verbundberatung-berlin.de. Für kurzfristige Terminvereinbarungen erreichen Sie Gaby Brandstetter unter 030/ 69 58 05-90 oder brandstetter@verbundberatung-berlin.de.

Verbundberatung Berlin

Wege zu künftigen Auszubildenden Zeigen Sie Jungen Ihre Praxis als Arbeitsplatz

Am Donnerstag, 28. April 2016, ist wieder Boys' Day – Jungen-Zukunftstag. An diesem Tag machen Jungen neue Erfahrungen für ihre Berufs- und Lebensplanung. Bundesweit laden Institutionen, Unternehmen und z. B. Zahnarztpraxen Schüler ab der 5. Klasse ein, Berufe in den Bereichen Gesundheit und Soziales kennenzulernen. Beim Aktionstag haben seit 2011 mehr als 160.000 Jungen mitgemacht – mit sehr positiver Resonanz: 94 Prozent der Schüler finden die Angebote sehr gut oder gut. Aktuelle Evaluationsergebnisse des Boys' Day zeigen, dass 27 Prozent der teilnehmenden Jungen sich vorstellen können, später in dem kennengelernten Beruf zu arbeiten. Der Boys' Day erweitert die häufig eingegangenen Berufswahlperspektiven und hilft Jungen, ihre Potenziale zu zeigen. Machen auch Sie und Ihr Praxisteam mit und zeigen Sie Jungen neue Wege in der Berufsorientierung!

Wie können Sie sich beteiligen?

Als Praxisinhaber laden Sie Jungen ab der 5. Klasse zum Boys' Day ein. Tragen Sie Ihr Angebot online auf www.boys-day.de/Angebot ein. Jungen, Eltern und Lehrkräfte rufen Ihr Angebot so im Internet ab.

Als Mitarbeiterin oder Mitarbeiter können Sie am 28. April Berufserkundungen, Mitmachaktionen und pädagogische Workshops zu Fragen der Berufs- und Lebensplanung initiieren oder Ihre Unterstützung anbieten.

Jungen informieren sich unter www.boys-day.de/Jungen. Sie wählen dort ein Boys' Day-Angebot aus und melden sich online oder telefonisch dafür bei Ihnen an. Als Eltern begleiten Sie Ihren Sohn auf seinem Entscheidungsweg. Unterstützen Sie ihn bei der Suche nach einem geeigneten Boys' Day-Platz. Weitere Informationen: www.boys-day.de/Eltern.



Das hat sich bewährt

Wenn Sie in Ihrer Praxis Veranstaltungen zum Boys' Day und zum gleichzeitig stattfindenden Girls' Day anbieten, führen Sie diese bitte unbedingt getrennt für Jungen und Mädchen durch – nur so sind die Zukunftstage erfolgreich. Die jeweils spezifische Ansprache von Jungen beim Boys' Day ermöglicht ihnen „unter sich“ das Kennenlernen neuer Berufe mit vielfältigen Perspektiven und erschließt Ihnen so zusätzlichen Fachkräftenachwuchs.

*Kompetenzzentrum
Technik-Diversity-Chancengleichheit e. V.*

Der Wahlausschuss gibt bekannt

Wahl der Mitglieder der Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Berlin

I.

1. Im MBZ 02/2016, Seite 52, wurden unter III. Hinweise zum Einreichen von Wahlvorschlägen gegeben. Diese Wahlvorschläge sind in der Zeit vom

**Montag, den 04.04.2016, bis Montag, den 25.04.2016
(spätestens 18 Uhr),**

beim Wahlausschuss einzureichen.

2. Die für Form und Inhalt der Wahlvorschläge zu beachtenden Vorschriften befinden sich in § 9 der Wahlordnung und sind im MBZ 2/2016, Seite 52, wiedergegeben.

II.

1. Die zugelassenen Wahlvorschläge gibt der Wahlausschuss gemäß § 11 der Wahlordnung rechtzeitig nach dem Einreichen von Wahlvorschlägen bekannt.
2. Es wird darauf hingewiesen, dass die Wahlvorschläge einmal die Gelegenheit erhalten, auf Kosten der KZV Berlin Wahlwerbeschreiben von maximal vier Seiten an die Wahlberechtigten zu richten. Die Wahlwerbeschreiben sind dem Wahlausschuss bis spätestens

Montag, den 09.05.2016, 16 Uhr

zu übermitteln. Der Wahlausschuss veranlasst dann, dass die Wahlwerbeschreiben gesammelt am

Mittwoch, den 11.05.2016,

durch die KZV Berlin versandt werden. Bis zu zwei weitere Aussendungen können die zugelassenen Wahlvorschläge auf eigene Kosten unter Verwendung des Adressermittlungsverfahrens der KZV Berlin vornehmen.

III.

1. Die Wahlunterlagen (Wahlbriefe) werden am 23.05.2016 vom Wahlausschuss an die Wahlberechtigten versandt.

2. Die Wahlfrist läuft vom

**Dienstag, den 31.05.2016, bis Dienstag, den 14.06.2016
(spätestens 18 Uhr),**

d. h., dass die Wahlbriefe innerhalb des genannten Zeitraums beim Wahlausschuss eingegangen sein müssen.

IV.

Die Sitzung des Wahlausschusses zur Feststellung des Wahlergebnisses (§ 19 der Wahlordnung) findet am

Mittwoch, den 15.06.2016, 10 Uhr,

in den Räumen der KZV Berlin statt. An dieser Sitzung dürfen Wahlberechtigte und Pressevertreter teilnehmen.



*Der Wahlausschuss
Dr. Eberhard Hoene, Wahlleiter*

Information

Vertreterversammlung der KZBV

Am Freitag, den 01. Juli 2016, und zur Fortführung am Samstag, den 02. Juli 2016, findet in Köln die 12. Vertreterversammlung der KZBV in dieser Legislaturperiode statt.



Berufung eines Wahlausschusses

Wahl der Mitglieder der Delegiertenversammlung der Zahnärztekammer Berlin

Zur Durchführung der Wahl der Mitglieder der Delegiertenversammlung der Zahnärztekammer Berlin ist es erforderlich, einen Wahlausschuss zu berufen.

Gemäß § 5 der Wahlordnung zur Wahl der Mitglieder der Delegiertenversammlung der Zahnärztekammer Berlin vom 23.09.2010 (ABl. Nr. 33 S. 1702) beruft der Vorstand der Zahnärztekammer Berlin mit Zustimmung der Delegiertenversammlung vom 18.02.2016 zur Vorbereitung und Durchführung der Wahl folgenden Wahlausschuss:

Wahlleiter:	RA Dr. Eberhard Hoene, Leibnizstraße 35, 10625 Berlin,
Stellvertretender Wahlleiter:	RA Dr. Ralf Großbölting, kwm Kanzlei für Wirtschaft und Medizin, Unter den Linden 24/Friedrichstraße 155–156, 10117 Berlin,
Mitglieder des Wahlausschusses:	ZA Albert Essink, Scharnweberstraße 138, 13405 Berlin, Dr. Thora Rothe, Carmerstraße 15, 10623 Berlin,
Stellvertretende Mitglieder des Wahlausschusses:	ZA Stefan Günther, Zikadenweg 74, 14055 Berlin, Dr. Jürgen Gromball, Pichelsdorfer Straße 63, 13595 Berlin, Dr. Harald Potente, Reifträgerweg 28, 14129 Berlin.

*Zahnärztekammer Berlin
Der Vorstand*

Einladung Delegiertenversammlung

Die 13. Ordentliche Delegiertenversammlung der Zahnärztekammer Berlin findet voraussichtlich statt am

**Donnerstag, 28. April 2016, 19:00,
im Sitzungssaal der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Berlin,
Georg-Wilhelm-Straße 16, 10785 Berlin.**

Die Sitzung ist nach § 11 der Satzung für Kammerangehörige öffentlich.

*Zahnärztekammer Berlin
Der Vorstand*

KZV Berlin

Der KFO-Beratungsausschuss informiert

Der KFO-Beratungsausschuss besteht aus erfahrenen Fachzahnärzten/-innen für Kieferorthopädie, die von der Vertreterversammlung der KZV Berlin gewählt werden. Er wird sowohl im Auftrag als auch auf Anweisung des Vorstandes der KZV Berlin tätig. Ziel ist es, ein wirksames Instrument für qualitätsunterstützende Maßnahmen in der KFO-Behandlung zu etablieren. Was ist seine Aufgabe? Der KFO-Beratungsausschuss berät diejenigen Vertragszahnärzte/-innen und Fachzahnärzte/-innen für Kieferorthopädie, deren Behandlungsweise z. B. nicht den KFO-Richtlinien entspricht. Auch bei Auffälligkeiten im KFO-Gutachterwesen wird der Ausschuss tätig. Was passiert anschließend? Sofern es die Sachlage erfordert, wird nach einem Beratungsverfahren ein Beschluss über eine weitergehende Beratung und Überprüfung gefasst. Folgt der/die Betroffene dem gefassten Beschluss nicht, können disziplinarrechtliche Konsequenzen auf ihn/sie zukommen.

Aber die Vertragszahnärzte/-innen und Fachzahnärzte/-innen für Kieferorthopädie leisten überwiegend gute Arbeit. 2014 erhielten sechs Fachzahnärzte/innen für Kieferorthopädie und ein/e Vertragszahnarzt/-ärztin vom KFO-Beratungsausschuss eine Einladung zum Beratungsgespräch; 2015 waren es sogar nur vier Fachzahnärzte/-innen für Kieferorthopädie und ein/e Vertragszahnarzt/-ärztin. Hauptgrund der Beratungen waren Auffälligkeiten im Gutachterwesen, auf die man infolge der Auswertung der Begleitblätter für KFO-Gutachten aufmerksam geworden war. Die Resonanz der Beratungen war überwiegend positiv; angesprochene Kritikpunkte wurden als konstruktiv und hilfreich angesehen. Bei einzelnen Behandlungsfällen, die zur weiteren Bearbeitung an den Vorstand weitergeleitet wurden, kam es zu sachlich-rechnerischen Berichtigungen.

Dr. Uta Köpke, Karsten Geist

Wann tagt der Zulassungsausschuss?

Sitzungstermine des Zulassungsausschusses

Anträge auf Zulassung, Verlegung, Ruhen, Beschäftigung eines angestellten Zahnarztes gem. § 32 b usw. müssen spätestens **vier Wochen vor dem Sitzungstermin** in der Geschäftsstelle eingegangen, die erforderlichen Unterlagen hierfür vollständig und die fällige Gebühr bezahlt sein. Die nächste Zulassungssitzung findet statt am

Mittwoch, 11.05.2016, um 15 Uhr.
Letzter Tag für die Antragstellung ist
Mittwoch, 13.04.2016.

Weitere Sitzungs- und Beantragungstermine

Sitzung am:	Letzter Tag der Beantragung:
Mi, 22.06.2016	Mi, 25.05.2016
Mi, 24.08.2016	Mi, 27.07.2016
Mi, 28.09.2016	Mi, 31.08.2016
Mi, 02.11.2016	Mi, 05.10.2016

Bitte beachten Sie, dass Anträge, die nach Ablauf der Beantragungsfrist eingehen, in die Tagesordnung der darauffolgenden Sitzung aufgenommen werden. Dasselbe gilt auch für Anträge, deren antragsbegleitende Unterlagen unvollständig sind. Bei der **Beantragung einer Zulassung** muss die mindestens zweijährige Vorbereitungszeit erfüllt sein.

Anträge auf Führen einer Berufsausübungsgemeinschaft werden vom Zulassungsausschuss nur zu Beginn eines Quartals genehmigt. Dem Antrag ist der Berufsausübungsgemeinschaftsvertrag beizulegen. Auflösungen und Beendigungen von Berufsausübungsgemeinschaften werden ebenfalls nur zum Quartalsende bestätigt. Dem **Antrag auf Beschäftigung eines angestellten Zahnarztes** gem. § 32 b Zä-ZV ist der unterschriebene Arbeitsvertrag beizulegen.

Anträge auf **Ruhen der Zulassung** (Ruhensgründe sind nachzuweisen) und Anträge auf **Verlegung des Zahnarztsitzes** sind ebenfalls fristgerecht einzureichen.

Informationen und Anträge unter
www.kzv-berlin.de/fuer-die-praxis/zulassung

Ansprechpartner:
Hotline Zulassung und Register: 030 89004-411
Hotline Stempel und Notdienst: 030 89004-412
E-Mail: zulassung@kzv-berlin.de

Ansprechpartnerin bei Fragen zu BAG- und Anstellungsverträgen:
Frau Pentschew (Abteilungsleiterin Zulassung),
Tel. 030 89004-117

Zulassungsausschuss

Neuzulassungen im März 2016

Mitte (Tiergarten, Wedding)	ZA Olaf K ö r n e r *	Hannoversche Str. 4, 10115 Berlin-Mitte, Tel. 2827650
	Medizinisches Versorgungszentrum MVZ Dental Care Office Zahnärzte GmbH	Mohrenstr. 17, 10117 Berlin-Mitte, Tel. 20143234
	Medizinisches Versorgungszentrum Meindentist Arkona	Arkonaplatz 4, 10435 Berlin-Mitte, Tel. 4481148
Charlottenburg-Wilmersdorf	Dr. Sunja C h r i s t e n MSc.	Carmerstr. 2, 10623 Berlin-Charlottenburg, Tel. 3135648
Tempelhof-Schöneberg	ZÄ Viktoria B ö t t c h e r	Nollendorfstr. 13–14, 10777 Berlin-Schöneberg, Tel. 2164100
Friedrichshain-Kreuzberg	ZA Ömer G ü l t e k i n Facharzt für Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie	Landsberger Allee 44, 10249 Berlin-Friedrichshain, Tel. 42108901
	Dr. Igor S t o j a n o v s k i Facharzt für Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie	Landsberger Allee 44, 10249 Berlin-Friedrichshain, Tel. 42108901
Pankow (Prenzlauer Berg, Weißensee)	ZÄ Wera H o e l t k e	Maximilianstr. 42 a, 13187 Berlin-Pankow
	Medizinisches Versorgungszentrum Meindentist Kollwitz	Kollwitzstr. 64, 10435 Berlin-Prenzlauer Berg, Tel. 40505750
Reinickendorf	Medizinisches Versorgungszentrum Meindentist Ollenhauer	Ollenhauerstr. 104, 13403 Berlin-Reinickendorf, Tel. 4135022
Spandau	ZA Gohdarz H a j o *	Gartenfelder Str. 110, 13599 Berlin-Spandau, Tel. 35402302
	ZA Cheirko H a j o *	Gartenfelder Str. 110, 13599 Berlin-Spandau, Tel. 35402302
Neukölln	Dr. Lars B u m i l l e r Facharzt für Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie	Karl-Marx-Str. 188, 12043 Berlin-Neukölln, Tel. 68087307
Treptow-Köpenick	ZA Edmund R u d e k	Albert-Einstein-Str. 2, 12489 Berlin-Treptow, Tel. 63922406
Marzahn-Hellersdorf	ZÄ Claudia K e m p e	Wörlitzer Str. 1a, 12689 Berlin-Marzahn, Tel. 9354074
	Dr. Christian S c h e l s k e * Facharzt für Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie	Helene-Weigel-Platz 2, 12681 Berlin-Marzahn, Tel. 54703020
	Medizinisches Versorgungszentrum Meindentist Jan-Petersen	Jan-Petersen-Str. 24, 12679 Berlin-Marzahn, Tel. 9327012
	Medizinisches Versorgungszentrum Meindentist Adele-Sandrock	Adele-Sandrock-Str. 5, 12627 Berlin-Hellersdorf, Tel. 9912014
Lichtenberg-Hohenschönhausen	ZÄ Jutta S a n d m a n n	Treskowallee 112, 10318 Berlin-Lichtenberg, Tel. 50012330
	Medizinisches Versorgungszentrum Meindentist Storkower	Storkower Str. 207 B, 10369 Berlin-Lichtenberg, Tel. 9720150

Der Zulassungsausschuss hat zusätzlich

71 ganztags beschäftigte angestellte Zahnärzte gem. § 32b Zä-ZV
15 halbtags beschäftigte angestellte Zahnärztin gem. § 32b Zä-ZV genehmigt.

* halber Versorgungsauftrag

KZV Berlin und Zahnärztekammer Berlin

Neu in der Leihbücherei

Das stark reduzierte Restgebiss Versorgung mit Teleskopprothetik

Mit dem Friktionsteleskop steht für das stark reduzierte Restgebiss ein komfortables und sicheres Verbindungselement zur Verfügung. Gute Voraussetzungen dafür bieten das Einhalten der klinischen Behandlungsstandards und ein konsequent praktiziertes Recall. Dieses Buch liefert einen umfassenden Überblick zur Anwendung von Teleskopen im stark reduzierten Restgebiss: Nach Grundlagen zum Prothesendesign wird das klinische und zahntechnische Vorgehen bei der Anfertigung von Teleskopprothesen aus Gold und NEM Schritt für Schritt beschrieben und anhand individueller Patientenfälle illustriert. Die Autoren widmen sich zudem intensiv dem Thema Patientenaufklärung und Nachsorge, mit Komplikationen, deren Vermeidung bzw. Lösung. Neue Erkenntnisse zur Langzeitbewahrung, besonders die Entwicklung der Pfeilermobilität, Einschätzung verschiedener Prognosefaktoren und Nachsorgeaufwand, ergänzen die Darstellungen und machen das Buch zu einem wegweisenden Begleiter in Labor und Praxis.



Szentspétery, Viola / Setz, Jürgen
Das stark reduzierte Restgebiss
Versorgung mit Teleskopprothetik
Erschienen: 10/2015, 176 Seiten, 469 Abbildungen
ISBN 978-3-86867-258-9; 98,00 Euro
Quintessenz Verlags-GmbH, Berlin

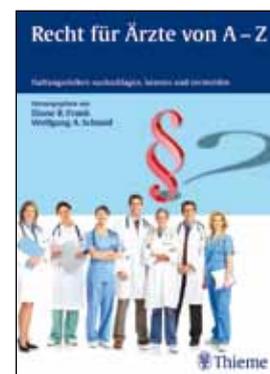
Recht für Ärzte von A–Z Haftungsrisiken nachschlagen, kennen und vermeiden

Der ärztliche Arbeitsalltag ist geprägt von juristischen Vorgaben, Fallstricken und Sanktionen. Trotzdem lernt ein Mediziner in Deutschland während seines Studiums kaum etwas über die rechtlichen Grundlagen für seine spätere Tätigkeit. Ohne juristische Kenntnisse kann er nur hoffen, nicht über einen Paragraphen zu stolpern.

- Darf ein Arzt Geschenke von Patienten oder Pharmafirmen annehmen?
- Welche Auskünfte über Patienten dürfen an Versicherungen gegeben werden?
- Was ist bei der Patientenaufklärung zu beachten?
- Welche Fehler drohen bei einer Praxisübernahme?

Dieses Buch wendet sich an alle Mediziner. Alphabetisch nach Stichworten sortiert beantwortet es rasch juristische Fragen im ärztlichen Berufsalltag. Jedes Thema wird anhand eines Fallbeispiels erläutert und ist leicht verständlich und kompakt dargestellt. Am Ende der einzelnen Kapitel sind die wichtigsten Punkte zusammengefasst und der Leser erhält konkrete Handlungsempfehlungen.

Diane R. Frank / Wolfgang A. Schmid
Recht für Ärzte von A–Z
Haftungsrisiken nachschlagen,
kennen und vermeiden
Erschienen: 2015
236 Seiten, 2 Abbildungen,
broschiert.
ISBN 978-3-13-176051-7;
39,99 Euro
Georg Thieme Verlag, Stuttgart



Leihbücherei

der KZV Berlin und der Zahnärztekammer Berlin

Alle vorgestellten Medien können Sie kostenlos in der KZV ausleihen.
Eine komplette Übersicht der verfügbaren Bücher und CDs finden Sie unter
www.kzv-berlin.de/fuer-die-praxis/publikationen

Hotline der Leihbücherei: 0 30 / 8 90 04-4 12, E-Mail: leihbuecherei@kzv-berlin.de

Stellen-Angebote

Moderne Praxis in Spandau sucht ZÄ/ZA mit BE zur Anstellung. E-Mail: Majdani@gmx.de

Zahnarztpraxis in Berlin-Mahlsdorf sucht angest. ZÄ/ZA und Ausbildungsassistent/in. Tel.: 030 – 566 80 91 E-Mail: saschazilliges@yahoo.de

CenDenta, das Zentrum für Zahnmedizin in Berlin, sucht ab sofort einen/e versierte/n Zahnarzt/ärztin (Umfangreiche Gebissanierungen, Teleskopprothesen und Implantatprothetik) zur Festanstellung. Wenn Sie über langjährige Erfahrung im synoptischen Arbeiten verfügen und zudem unsere jungen Kollegen in der Kunst des konzeptionellen Arbeitens unterstützen können, sind Sie genau die/der Richtige für uns. Eine leistungsgerechte Vergütung und sehr gute Fortbildungsmöglichkeiten werden zugesichert. Bitte schicken Sie Ihre aussagekräftige Bewerbung an: a.goerges@cendenta.de

ZFA gesucht: zur Verstärkung unseres Teams in Berlin-Mitte. Ralf Wimberger & Kollegen freuen sich auf Ihre Bewerbung: info@zahnarzt-berlin-mitte.de

ZMV gesucht ab dem 01.01.2016 von nettem Praxisteam am Gendarmenmarkt in Berlin-Mitte. Tel.: 030 – 204 47 77

Sympathische Zahnarztpraxis im südwestlichen Berlin sucht Verstärkung für bis zu 15 Stunden: sympathische, fachlich kompetente Zahnärztin. Kontakt: TIP2020@web.de

Wir suchen für unsere moderne Praxis in Pankow eine/n ZMP, die/der gern in einem eigenen gut ausgebauten Prophylaxebereich tätig ist, aber auch noch stundenweise in der Stuhlassistenz tätig sein möchte. Tel.: 0172 – 144 56 13

ZA/ZÄ gesucht. Wir verwirklichen Visionen ... und bieten modernste (Zahn)medizin und einen spannenden und abwechslungsreichen Arbeitsalltag. Wenn Sie Ihren Beruf lieben, für Ihre Patienten mitfühlen und einem kollegialen Team vertrauen können, dann freuen wir uns auf Sie! Besuchen Sie uns unter <http://www.zahnretter-berlin.de> und schicken Sie uns eine Bewerbungsmail an: mail@zahnretter-berlin.de

Stellen-Angebote

Moderne KFO-Fachpraxis in Spandau sucht Kieferorthopäden/in, alle Formen der Kooperation möglich. Tel.: 030 – 333 36 47

Engagierte ZMV in Vollzeit für freundliches Team in topmoderner Praxis (gesamte Zahnheilkunde außer KFO) in Spandau ab sofort gesucht. Für Infos und Konzept: www.kurth-zahnarzt.de Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung per E-Mail.

ZA/ZÄ zur Festanstellung gesucht, in VZ oder Teilzeit für Wiedereinsteiger oder nach Elternzeit, außerdem ZFA (auch KFO und AZUBI), ZMV, DH und Zahntechniker: Fr. Hartmann Tel.: 030 – 30 20 56 45 & info@asta-management.de Die Kosten trägt der zukünftige Arbeitgeber.

Das Zahnmedizinische Zentrum Berlin stellt ein: **Zahnärztin (m/w)** mit oder ohne abgeschlossener Vorbereitungszeit. **Ihr Profil:** Interesse an chirurgischer und ästhetischer Zahnheilkunde, Freude an der Arbeit im Team, Qualitätsbewusstsein.

Wir bieten: Aufbau eines eigenen Patientenstamms, Fortbildungsförderung, Option auf Weiterbildung zur Oralchirurgin m/w, geregelte Arbeitszeiten u. v. m. **Mehr auf ZSB.de/Zahnarzt Bewerbung an: karriere@ZSB.de**

Profis arbeiten mit Profis: Privatpraxis DENTALMEDIZIN BERLIN sucht zahnärztliche Spezialisten (Prothetik, Ästhetische Zahnheilkunde oder Implantologie) für Teilzeit/Vollzeit. Die Ausstattung der volldigitalisierten Praxis zeichnet sich u. a. durch hochwertige Zeiss-Mikroskope mit Xenon-Licht, 3D-Röntgen und Verwendung bester Materialien aus. Innovative Strukturen und ein exklusives Ambiente bieten Zeit und Raum für eine qualitativ erstklassige Arbeitsweise. Einkommensmöglichkeiten: hervorragend. Team: fantastisch. Bitte schicken Sie Ihre Bewerbung via jobs@dentalmedizin-berlin.de

Freundliche, fleißige ZFA zur Verstärkung unseres Teams der Praxis in Charlottenburg für 35–40 Std./Woche gesucht. Tel.: 0177 – 807 38 68

KFO-Praxis sucht ZFA. Nettes Team u. sehr gute Bezahlung, Zeiten frei einteilbar. Keine KFO-Kenntnisse als Bedingung. Tel.: 0710 – 552 21 67

ZMP gesucht: Freundliche ZAP in Weißensee sucht ZMP. Tel.: 0176 – 70 79 47 72

Stellen-Angebote

ZFA gesucht. Nutzen Sie Ihre Chance! Wir bieten Ihnen die einzigartige Möglichkeit eines zukunftssicheren Arbeitsplatzes in einer der spannendsten und dynamischsten Praxen der modernen Zahn- und Sportzahnmedizin. Wenn Sie an sich selbst glauben, für Ihre Patienten mitfühlen und einem kollegialen Team vertrauen können, dann freuen wir uns auf Sie! Besuchen Sie uns unter <http://www.zahnretter-berlin.de> und schicken Sie uns eine Mail mit Ihrer Bewerbung an: deinechance@zahnretter-berlin.de

ZMP/ZFA gesucht: Moderne und freundliche Praxis in Friedenau sucht ZMP/ZFA für ca. 20 Wochenstunden. E-Mail: info@zahnarzt-eberth.de Tel.: 030 – 215 37 74

Für unsere qualitätsorientiert arbeitende Praxis in Pankow suchen wir eine/n ZMP in Teilzeit. Moderne Ausstattung und bereits gut ausgebauter Prophylaxebereich. Tel.: 0172 – 144 56 13

ZMF für Stuhlassistenz in qualitätsorientierter KFO-Fachpraxis gesucht. Vorkenntnisse nicht zwingend erforderlich, übertarifliches Gehalt, auch Teilzeit möglich, Zenker & Partner, Ferdinandstr. 21, 12209 Berlin. Tel.: 030 – 76 80 55 00

Ab sofort Azubi oder eine ZFA für Stuhlassistenz in Zehlendorf gesucht. Bitte schriftlich bewerben. E-Mail: kluge@grobe.de

In Praxisgemeinschaft einsteigen, doch selbstständige/r Zahnarzt/in bleiben. Praxis in bester Ku'Damm Lage, modernste Ausstattung, bietet Einstiegsmöglichkeit zur selbstständigen Weiterverfolgung des mitgebrachten Patientenstamms. Chiffre: SA 04/16/01

Suche **ZA/ZÄ** und **ZFA** in modernst eingerichteter Zahnarztpraxis; biete übertarifliches Gehalt und eine angenehme Arbeitsatmosphäre. Tel.: 030 – 66 62 40 24 o. Tel.: 0176 – 96 87 47 60

Ausbildungsassistent/in gesucht. Sind Sie wissensdurstig und lieben die Herausforderung? Dann melden Sie sich gerne in der ZahnOase. Tel.: 030 – 43 60 34 04

ZFA ab sofort nach Neukölln gesucht. Assistenz und Abrechnung (Z1) sind erforderlich. Vollzeit. Tel.: 030 – 622 20 23

Stellen-Angebote

KFO-Praxis in Wilmersdorf sucht ab sofort eine/n Kieferorthopäde/in für eine langfristige Zusammenarbeit. Bewerbung an: kfo.axelrad@t-online.de

ZFA /ZMV für Behandlungsassistenten gesucht von moderner Praxis in Mitte. Junges, nettes Team, überdurchschnittliche Vergütung. 33–38 Stunden/Woche. E-Mail: dr.bengs@gmx.de
Tel.: 030 – 25 29 47 77

Zahnklinik i. G. sucht für die Gründung von Filialen junge und dynamische Kollegen/innen, die Spaß am QM-basierten Arbeiten haben.
E-Mail: zahnarztzentrum@outlook.com

Bodenständige Doppelpraxis mit Meisterlabor in Spandau sucht die neuen Partner. Wir bieten Ihnen eine sichere Zukunft zu fairen Konditionen. Erbitte aussagekräftige Bewerbung.
Chiffre: SA 04/16/02

Allroundzahntechniker/in ab sofort für Zahnarztpraxis nach Reinickendorf gesucht.
Tel.: 0177 – 688 37 77 o. evahelli@yahoo.de

Oralchirurgische Praxis sucht chirurgisch interessierte/n ZÄ/ZA oder mit mindestens 1 Jahr Berufserfahrung für langfristige Zusammenarbeit in Berlin. Schriftliche Bewerbung erbeten.
Chiffre: SA 04/16/03

Kleine Zahnarztpraxis in Lankwitz sucht ZFA für Stuhlassistenz und Prophylaxe. Übertarifliche Bezahlung, 33–38 Stunden/Woche ab April oder später. Neugierig? Sie finden uns unter www.zahnarztpraxis-digirolamo.de oder
Tel.: 0179 – 468 72 01

Stomaschwester ab 08/16 in fam. ZA-Praxis für 30 Std. nach Berlin-Li-berg gesucht.
Chiffre: SA 04/16/04

ZFA von zentraler Mitte-Praxis gesucht. Sie sind engagiert und patientenorientiert. Wir bieten überdurchschnittl. Vergütung. Tel.: 030 – 204 47 77

Angestellte/r ZÄ/ZA für moderne etablierte Praxis Nähe Eastgate mit weitem Behandlungsspektrum (außer KFO) gesucht. Jede Möglichkeit der Kooperation ist denkbar. Bewerbungen unter Chiffre und Kontakt 0176/ 51 22 32 02
Chiffre: SA 04/16/05

Stellen-Angebote

Wir suchen ab Juni eine/n motivierte/n und fortbildungsorientierte/n ZÄ/ZA für 30–35 Std/Woche. Wir sind eine anspruchsvolle Zahnarztpraxis mit motiviertem Praxis-Team, Top-Ausstattung und optimal im Ärztezent. von Hellersdorf gelegen. Evidenzbasierende Zahnheilkunde ist unser Ziel. Unser Behandlungsspektrum umfasst alle Bereiche außer KFO. Ihre Unterlagen senden Sie an Zahn-Docs Berlin ZÄ Katrin Kunath, Kurt-Weill-Gasse 4, 12627 Berlin. E-Mail: praxis@zahndocs-berlin.de

Super ZFA in Vollzeit für freundliches Team in topmoderner Praxis (gesamte Zahnheilkunde außer KFO) in Spandau ab sofort gesucht.
Für Infos und Konzept: www.kurth-zahnarzt.de
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung per E-Mail.

ZÄ/ZA mit BE für gutgehende, große Praxis in Friedrichshain gesucht. Voraussetzungen sind: Fleiß und Spaß am Beruf.
E-Mail: walter12766@directbox.com

Stellen-Gesuche

Engierte ZMP mit langjähriger BE sucht Prophylaxepaxis in Berlin oder Umland.
Tel.: 0174 – 921 16 67

Oralchirurg operiert Ihre Patienten chirurgisch und implantologisch in Ihrer Praxis stunden-/tageweise. E-Mail: mailtosy@web.de

Berufserfahrene, zulassungsberechtigte Zahnärztin (15 Jahre eigene Praxis) sucht nach Umzug Praxiseinstieg in Berlin. Kleiner Patientenstamm vorhanden. Verschiedene Formen der Zusammenarbeit möglich. Tel.: 0176 – 83 64 46 71
E-Mail: zahnarzt4923@gmx.de

Erfahrene ZÄ (Schwerpunkt ZE) bietet ihre Unterstützung mittwochs ganztägig an.
Kontakt: dr.walterjulia@gmx.de

Ein mobiler Implantologe und Oralchirurg operiert und versorgt Ihre Patienten in Ihrer Praxis.
Kontakt E-Mail: Mobile-Implantologie@gmx.de

Anzeigenschluss für Kleinanzeigen

05/2016 18.04.2016

Praxis-Angebote

LICHTENBERG, Teil einer PG altersbedingt Anfang 2017 abzugeben, Ärztehaus, 2 BHZ erweiterungsfähig auf 4 BHZ, Umgestaltung in EP möglich. E-Mail: Rhinow-berlin@t-online.de

EZP, Charlottenburg, 2 BHZ, 130 m², 2016 abzugeben. E-Mail: eberling@pfc-online.de
Tel.: 030 – 521 39 97 88

Eine bestens eingeführte Praxis in Berlin-Südwest im Verlauf von 2016–2018 zu verkaufen. Optimale Ausstattung (wg. der Größe auch für zwei Behandler geeignet). Es mögen sich nur ernsthafte und solvente Interessenten melden und sich kurz schriftlich vorstellen. Vielen Dank!
Chiffre: PA 04/16/01

Praxis am Kudamm, modernste Ausstattung, 2 BHZ (220 m²), erweiterungsfähig auf 5 BHZ, alle Anschlüsse gelegt, zu Ende 2016 oder früher abzugeben.
Chiffre PA 04/16/02

Langjährig etablierte, sehr ertragreiche Praxis, geeignet für 1–2 Behandler, 4 BHZ, südl. West-Bezirk, abzugeben. E-Mail: impl.za@email.de

Praxisgemeinschaft in BERLIN-STEGLITZ bietet günstige Einstiegsmöglichkeit f. Kollegen/in, gerne mit Chirurgie-/Implantologierfahrung, langjährig etablierte Praxis in zentraler verkehrsgünstiger Lage, ansprechend renovierte helle Räume, kollegiales Team, qualitätsbewusstes Patienten-klientel, assoziierte Prophylaxe.
E-Mail: pg-steglitz@web.de

Praxis in Schöneberg, 85 m², 1 BHZ, erweiterbar, an Kollegen/in m. eigenem Pat.stamm von Vorteil, altersbedingt, preisgünstig abzugeben.
E-Mail: schoeneberg10785@email.de

Langjährig etablierte Praxis in Berlin-Lichterfelde Nahe Kranoldplatz mit guter Verkehrsanbindung (Bus, S-Bahn), 3 Behandlungszimmer, 155 m² in repräsentativer Stadtvilla zum 01.07.2016 abzugeben.
Tel.: 0177 – 772 20 80 o. info@kaufhold-partner.de

City-Ost im Ärztehaus, 3 BHZ, Praxis abzugeben.
E-Mail: zm-praxis@gmx.de

ZAP im Nordosten (U5) wegen Ruhestand bis Ende des Jahres preisgünstig abzugeben.
Chiffre: PA 04/16/03

Praxis-Angebote

**Praxisabgabe Bln. Kreuzberg 2 BHZ, Hygiene-
raum, Praxislabor, Sozialraum, dig. Röntgen,
intraorale Kamera etc.**
Chiffre: PA 04/16/04

Suche Nachfolger/in für Anteil an PG aus Alters-
gründen in Mitte, Grenze Prenzl. B. Verbleibender
Kollege ist super nett und kompetent. Übernahme
meiner Patienten und des zuverlässigen Personals
sehr erwünscht. Kontakt: ZA_55@web.de

Praxis am Ku'Damm, moderne Ausstattung inkl.
Implantologie, 4 (5) BHZ, 245 m², sehr hoher
GOZ-Anteil, seit 30 Jahren bestehend, ertragsstark.
E-Mail: praxisverkauf-kudamm@gmx.de

Alles hat seine Zeit!

Suche für meine Praxis altersbedingt ab 2017 ei-
nen Nachfolger, als Teil der Praxisgemeinschaft
für Zahnheilkunde in Pankow, passend zu unserer
Ge- meinschaftsphilosophie: „Nicht nur Teilen von
Kosten und Investitionen, sondern auch von Ver-
antwortung und Kollegialität“
Chiffre: PA 04/16/05

Mitte: Kollegin f. individuelle Praxis 2 BZ, 140 m².
Praxis + Priv. sehr netter + zuv. Patientenstamm.
Gute Lage + Potenzial. Zeit: So. 2017 verfh.
PA 04/16/06

Nachfolger/in für Zahnarztpraxis mit kombinier-
ter Naturheilpraxis, Schwerpunkt ganzheitl. ZM
und KFO, Bioresonanz in Berlin-Kreuzberg ab so-
fort gesucht.
E-Mail: beratung@apollonia-institut.de

ZA-Praxis Frankenhäuser, mit Labor in Neukölln
Top-Lage günstige Miete abzugeben.
Tel.: 0177 – 623 70 70

ZA-Praxis Neukölln (U7) aus priv. Gründen, um-
satzstark, baldigst abzugeben.
Chiffre: PA 04/16/07

Lichtenberg, langjährig etablierte EZP im Ärz-
tehaus, abzugeben. kontakt@pfc-online.de
Tel.: 0170 – 585 48 71

Alteingesessene, kleine Praxis mit hohem Privat-
anteil in Spandau (Kladow) abzugeben.
1 BHZ, 2. BHZ technisch vorbereitet. Ideal für Kol-
legin (Verbindung von Beruf und Familie) oder als
Zweitpraxis.
PA 04/16/08

Praxis-Gesuche

Zahnarzt sucht Praxis zur Übernahme in Charlot-
tenburg/Wilmersdorf/Steglitz/Schöneberg
ab 2016. Gern auch in Übergangszeit mit abgeben-
dem Zahnarzt. E-Mail: Praxis2016@gmx.de

Suche Praxis in Ch/Wilmersdorf, in der ich mei-
nen Patientenstamm ca. 25 Std/Woche zu fairen
Konditionen beh. kann.
Chiffre: PG 04/16/01

ZAHNKLINIK i.G. sucht gute Standorte bzw. Pra-
xen mit mind. 3 Beh. Einheiten, wo Praxisinhaber
und Personal noch mind. ein Jahr mitarbeiten. **Bit-
te per E-Mail oder Telefon: 030 – 304 73 60,**
E-Mail: zahnarztzentrum@outlook.com

ZÄ sucht Praxis zur Übernahme in Berlin
ab 07/2016. E-Mail: zahnarzt4923@gmx.de
Tel.: 0176 – 83 64 46 71

ZÄ sucht Praxis in Berlin zur Übernahme.
Gerne auch fließender Übergang.
Chiffre: PG 04/16/02

Niedergelassener Zahnarzt sucht in Berlin-
Charlottenburg/Wilmersdorf Praxisräume
90–130 m² zum Kauf. Tel.: 0151 – 25 26 63 22

Dienstleistungen & Handwerk

ZAHNAGENTEN – Berlin
Personalvermittlung und
ZFA-Bereitschaftsdienst für Urlaubs-,
Krankheits-, Schwangerschaftsvertretung
www.zahnagenten.de
Telefon: 030 – 20 66 59 83

Zahntechniker – freier Mitarbeiter – sucht Arbeit.
Telefon: 0170 – 309 26 70

Personal für Ihre Praxis

Kostenlos suchen
Erfolgreich finden.

www.praxisperlen.de

Dienstleistungen & Handwerk

Berliner Digitales KFO-Symposium

„Kieferorthopädie im digitalen Zeitalter“. Das
Neuste zu Intra- und Extraoralscanner, digitale Ar-
chivierung und CAD-Anwendungen. 18.06.2016,
09:00 Uhr im Maritim Hotel, Stauffenbergstraße.
Mehr Info unter www.cctech.com
Tel.: 030 – 549 93 43 59

Prophylaxetraining für Profis (ZMP und DH)

Sie suchen neue Herausforderungen im Propy-
laxealltag? Sie wünschen sich neuen Schwung und
Ideen für Ihr Konzept? Dann ist es jetzt Zeit für ein
Praxisintensivtraining.
DH Simone Klein
www.berlindental.de
Tel.: 0151 – 46 64 41 67

Zahntechniker sucht Arbeit

als freier Mitarbeiter
im Praxislabor.
Tel.: 0152 – 23 24 79 30

Engagierte und zuverlässige ZMV übernimmt
gerne Ihre komplette Abrechnung, Arbeitszeiten
flexibel nach Absprache.
Telefon: 0163 – 264 01 56

ZMP Zielorientiert. Mobil. Planbar.

Freie Mitarbeiterin für Prophylaxe
Kaufmännischer Erfolg mit Konzept
Durchführung – Verkauf – Aufbau
Tel.: 030 – 20 66 59 83

Zahnärztliches Abrechnungsforum

ZAF ABRECHNUNGSSERVICE

Individuell und kompetent

ZAF PRAXISBERATUNG

Analysen, Sanierung, Controlling

ZAF SEMINAR

Seminare, Praxisseminare, Schulungen

Telefon: 030 – 82 70 40 80

www.zaf-dent.de

Freie Mitarb. ZMV & zertif. Betriebswirtin d.
Zahnmed. mit langjähriger BE bietet die zahn-
ärztliche Abrechnung GOZ/KCH/ZE/PAR/KB/
BEL u. BEB an; Programm Dampfsoft bevorzugt.
E-Mail: zmv59@gmx.net
Mobil: 0151 – 56 82 50 61

Chiffre-Kontakt

Sie haben drei Möglichkeiten, mit dem Inserenten einer Chiffre-Anzeige ersten Kontakt aufzunehmen:

- 1) Per Post: Bitte vermerken Sie auf dem Umschlag bei der Adresse die jeweilige Chiffre-Nummer:
TMM Marketing & Medien
Chiffre
- 2) Per E-Mail unter Angabe der Chiffre-Nummer an mbz@tmm.de
- 3) Sie senden ein Fax unter Angabe der Chiffre-Nummer an die 030 / 20 62 67 50

Auskünfte über Chiffre-Inserenten können grundsätzlich nicht gegeben werden.

Die Geheimhaltung des Anzeigenkunden ist verpflichtender Bestandteil des Auftrags an uns.



Kinderschutz geht uns alle an

Hotline Kinderschutz
030 - 61 00 66

Wenn Sie sich Sorgen um ein Kind machen:
Wir sind rund um die Uhr für Sie erreichbar.

www.hotline-kinderschutz.de

Anzeigenschluss für Kleinanzeigen

05/2016 18.04.2016

Impressum

MBZ
Mitteilungsblatt Berliner Zahnärzte
ISSN 0343 – 0162

Herausgeber:
Zahnärztekammer (ZÄK) Berlin, KdöR
Stallstraße 1, 10585 Berlin
Telefon: (030) 34 808-0, Telefax: (030) 34 808-240
E-Mail: info@zaek-berlin.de

Kassenzahnärztliche Vereinigung (KZV) Berlin, KdöR
Georg-Wilhelm-Str. 16, 10711 Berlin
Telefon: (030) 8 90 04-0, Telefax: (030) 8 90 04-46190
E-Mail: kontakt@kzv-berlin.de

Verantwortlich im Sinne des Presserechts:
Dr. Michael Dreyer, ZÄK
Karsten Geist, KZV

Redaktion:
Stefan Fischer, ZÄK
Telefon: (030) 34 808-137
E-Mail: presse@zaek-berlin.de

Vanessa Hönighaus, KZV
Telefon: (030) 8 90 04-168
E-Mail: presse@kzv-berlin.de

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Für die Richtigkeit der Darstellung wissenschaftlicher und standespolitischer Art kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen. Darin geäußerte Ansichten decken sich nicht immer mit denen des Herausgebers. Sie dienen dem freien Meinungsaustausch unter der Zahnärzteschaft und ihr nahestehender Kreise. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zulässigen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Verlages unzulässig. Verlagssonderseiten liegen außerhalb der Verantwortung der MBZ-Redaktion.

Hinweis der Redaktion:

„Zahnarzt“ ist die formelle Bezeichnung gemäß Zahnheilkundengesetz. Im Interesse einer besseren Lesbarkeit wird auf eine durchgängige weibliche oder männliche Form der Berufsbezeichnung verzichtet. Das gleiche gilt für Berufsbezeichnungen wie „Zahnmedizinische Fachangestellte“, „Zahnmedizinische Verwaltungsassistentin“, „Zahnmedizinische Prophylaxeassistentin“, „Zahnmedizinische Fachassistentin“ oder „Dentalthygenikerin“. Dessen ungeachtet gelten für alle Inserate die Regelungen des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG).

Titelfoto: ZÄK / KZV / axentis.de

Redaktionsschluss: 17.03.2016

Verlag: TMM Marketing & Medien Verlag GmbH
Kantstraße 151, 10623 Berlin
Telefon: (030) 20 62 67-3
Telefax: (030) 20 62 67-50
www.tmm.de

Geschäftsführer: Jürgen H. Blunck
Objektleitung: Antje Naumann, a.naumann@tmm.de
Layout: Hartmut Orschel
Anzeigenleitung: Jörn Fredrich, (030) 20 62 67 58
mbz@tmm.de

Chiffre-Post: TMM Marketing & Medien Verlag GmbH
Kantstraße 151, 10623 Berlin
Kleinanzeigen: mbz@tmm.de, Fax: (030) 20 62 67 50
Es gilt die Anzeigenpreisliste vom Oktober 2015

Abonnement: Das Mitteilungsblatt Berliner Zahnärzte erscheint jeweils zum Anfang eines Monats 11 Mal im Jahr, in den Monaten Juli und August in einer Doppelausgabe. Jahresabonnement 36,85 Euro inkl. MwSt., Einzelverkaufspreis 3,35 Euro inkl. MwSt. Die Kündigungsfrist für Abonnements beträgt 6 Wochen zum Ende des Quartals.

Bestellungen werden von der TMM Marketing & Medien Verlag GmbH entgegengenommen:
E-Mail: abo@tmm.de, Telefon (030) 20 62 67 3

Zahnärztekammer Berlin

Stallstraße 1
Telefon 030 - 34 808-0
Fax 030 - 34 808-240
E-Mail info@zaek-berlin.de
Website www.zaek-berlin.de

Vorstand der ZÄK

Dr. Wolfgang Schmiedel Präsident, Finanzen
Dr. Michael Dreyer Vizepräsident, Öffentlichkeitsarbeit,
LAG / Prophylaxe, Alters-ZHK, Zahnärztliche
Behindertenbehandlung, Sozialfonds
Dr. Detlef Förster Zahnärztliche Fort- und Weiterbildung,
Dr. Karsten Heegewaldt Praxisführung
ZÄ Juliane von Hoyningen-Huene Hochschulwesen
Dr. Helmut Kesler GOZ
Dr. Dietmar Kuhn Berufsrecht, Schlichtung, Sachverständige /
Gutachter, Patientenberatungsstelle

Vereinbarung eines persönlichen Gesprächstermins bitte per E-Mail oder Telefon über die Referate.

Geschäftsführung

Dr. Jan Fischdick Telefon 030 - 34 808-133
info@zaek-berlin.de

Referate der ZÄK Berlin

Stellv. Geschäftsführer	Henning Fischer	Tel. 34 808 -
Sekretariat	Andrea Borgolte	-132
	Ines Richardt	-130
Berufsrecht, Schlichtung	Sarah Kopplin	-131
Rügeverfahren,	Diego Selling	-149
Zä. Tätigkeitsschwerpunkte	Janne Jacoby	-151
Buchhaltung, Beitragswesen	Monika Müller*	-145
Buchhaltung	Claudia Hetz*	-110
EDV	Tilo Falk	-111
GOZ-Referat	Daniel Urbschat*	-126
	Susanne Wandrey	-113
Impfstoff	Petra Bernhardt*	-148
Öffentlichkeitsarbeit	Stefan Fischer	-101
	Diana Heffter	-137
	Kornelia Kostetzko*	-158
	Denise Tavidischwili*	-142
Mitgliederverwaltung	Angelika Dufft*	-136
Q-BuS-Dienst	Nicola Apitz*	-112
	Wolfgang Glatzer*	-119
	Cindy Kühn	-146
Technische Beratung,	Norbert Gerike	-146
Arbeitsschutz, Umwelt		-114
Zahnärztliche Stelle	Dr. Veronika Hannak* (Leiterin)	-143
	Ulrike Stork*	-125
	Peggy Stewart*	-139
Zä. Fort- und Weiterbildung,	Isabell Eberhardt-Bachert*	-124
Dienstagabend-Fortbildung		
ZFA-Referatskoordinatorin,	Dr. Susanne Hefer*	-128
Ausbildungsberaterin		
ZFA-Referat	Birgit Bartsch*	-121
	Mirjam Kehrberg	-152
	Manuela Kollien*	-129
	Leane Schaefer	-122
	Janett Weimann*	-147
Referatsübergreifende Tätigkeiten	Ute Gensler*	-101
	Birgit Schwarz*	-159

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Zahnärztekammer sind erreichbar:
Mo., Di. und Do. 08.00–12.00 und 12.30–15.30 Uhr
Mi. (außer ZFA-Referat) 08.00–12.00 und 12.30–16.00 Uhr
Fr 08.00–13.00 Uhr

* infolge Teilzeitbeschäftigung v. a. nachmittags nur eingeschränkt erreichbar

Philipp-Pfaff-Institut

Aßmannshäuser Straße 4-6 14197 Berlin
Telefon 030 - 414 725-0
Fax 030 - 414 89 67
E-Mail info@pfaff-berlin.de
Website www.pfaff-berlin.de
Geschäftsführung Dr. Thilo Schmidt-Rogge

Landesarbeitsgemeinschaft Berlin zur Verhütung von Zahnerkrankungen e.V.

Fritschestraße 27-28 10585 Berlin
Telefon 030 - 36 40 660-0
Fax 030 - 36 40 660-22
E-Mail info@lag-berlin.de
Website www.lag-berlin.de

Gerlinde König Vorsitzende
Andreas Dietze Geschäftsstellenleiter
Marlies Hempel Sekretariat

Kassenzahnärztliche Vereinigung Berlin

Georg-Wilhelm-Straße 16 10711 Berlin-Charlottenburg
Telefon Sammelnummer 030 - 8 90 04-0
Fax 030 - 8 90 04-102
E-Mail kontakt@kzv-berlin.de
Website www.kzv-berlin.de

Vorstand der KZV Berlin

Dr. Jörg-Peter Husemann Vorsitzender des Vorstandes
Dr. Karl-Georg Pochhammer stellv. Vorsitzender des Vorstandes
Dipl.-Stom. Karsten Geist Mitglied des Vorstandes
Sekretariat des Vorstandes Telefon 030 - 8 90 04-146,
-140 oder -131
vorstand@kzv-berlin.de

Wenn ein persönliches Gespräch gewünscht wird, empfiehlt sich eine vorherige telefonische Anmeldung bei den Sekretariaten.

Geschäftsführung

Dr. Gerald R. Uhlich Telefon 030 - 8 90 04-267
dr.uhlich@kzv-berlin.de

Referate der KZV Berlin

Dr. Christine Marchlewitz Montag 09:00–15:00 Uhr
Patientenberatung Telefon 030 - 8 90 04-400
patientenberatung@kzv-berlin.de

Dr. Oliver Seligmann Mittwoch 10.00–12.00 Uhr
Schlichtungsstelle Telefon 030 - 8 90 04-280
und Gutachterfragen dr.seligmann@kzv-berlin.de

Dr. Uta Köpke Mittwoch 10.00–12.00 Uhr
Kieferorthopädie Telefon 030 - 8 90 04-261
uta.koepke@kzv-berlin.de

Dr. Jörg Meyer Mittwoch 15.00–17.00 Uhr
Öffentlichkeitsarbeit Telefon 030 - 8 90 04-113
presse@kzv-berlin.de

Pressestellen

ZÄK Berlin Telefon 030 - 34 808 142
Kornelia Kostetzko Fax 030 - 34 808 242
presse@zaek-berlin.de

KZV Berlin Telefon 030 - 8 90 04-168
Vanessa Hönighaus Fax 030 - 8 90 04-46168
presse@kzv-berlin.de

Geschäftsstelle der Wirtschaftlichkeitsprüfeinrichtungen Zahnärzte im Land Berlin

Georg-Wilhelm-Straße 16, 10711 Berlin, Telefon 030 - 8 90 04-156/166
Fax 030 - 8 90 04-354

Versorgungswerk der Zahnärztekammer Berlin

Klaus-Groth-Straße 3 14050 Berlin
Telefon 030 - 93 93 58-0
Fax 030 - 93 93 58-222
E-Mail info@vzberlin.org
Website www.vzberlin.org

Verwaltungsausschuss des VZB

Dr. Ingo Rellermeier Vorsitzender, Kapitalanlagen und Personal
Dr. Rolf Kisro Stellvertretender Vorsitzender, Mitglieder-
angelegenheiten
Dr. Markus Roggensack Beisitzer, Kapitalanlagen
Dr. Lars Eichmann Beisitzer

Persönliche Absprachen nach telefonischer Voranmeldung mittwochs in der Zeit von 9.00 bis 12.00 Uhr.

Direktor des VZB

Ralf Wohltmann Telefonische Anfragen bitte über das Sekretariat

Mitarbeiterinnen des VZB

Sekretariat	Steffi Hultsch	Tel. 93 93 58 -
	Nancy Schüller	- 152
	Ursel Petrowski	- 153
	Antje Saß	- 154
Buchhaltung, Abt.-Ltr.	Yvonne Kienle	- 160
	Jana Anding	- 162
Mitgliederverwaltung, Abt.-Ltr.	Kathleen Buchmann	- 170
Rechtsmittel	Doreen Kaufmann	- 176
Sachbearbeitung	Annett Geßner	- 173
	Franziska Jahncke	- 172
	Monique Noffke	- 171
	Juliane Buchholz	- 175
		- 174

Stellen- und Praxisbörse der Zahnärztekammer Berlin und KZV Berlin

www.stellenboerse-zahnaerzte.de

April 2016

Die Termine der Fraktionen

Fraktion Gesundheit		
Fraktionstreffen	Zahnarztpraxis Ingrid Salzmann Yorckstraße 77, 10965 Berlin-Kreuzberg	Mittwoch, 20.04.2016 20:00 Uhr
Freier Verband Deutscher Zahnärzte e. V. www.fvdz.de/berlin		
Bezirksgruppe 3 Schöneberg <i>4 Fortbildungspunkte Teilnahme für Mitglieder und Nicht-Mitglieder kostenfrei</i>	1) Vitalerhaltung der Pulpa mittels MTA 2) Resümee der 5-Jahre-Überweiser-Tätigkeit in Endodontie 3) Technik zur Kofferdam-Isolation Referenten: ZA Georg Benjamin, ZÄ Olga Bleckmann, ZA Hung Duc Vu Deutsche Apotheker- und Ärztekammer Berlin-Mitte Reinhardtstraße 48–52, 10117 Berlin (Parkplätze in der Tiefgarage) <i>Teilnehmerzahl beschränkt, Einladung erfolgt nach Eingang Ihrer Anmeldung. Anmeldung per E-Mail erbeten: vuhungduc@web.de</i>	Mittwoch, 13.04.2016 17:00 Uhr
Union 2012 www.iuzb.net		
Stammtisch	Restaurant Tutti Gusti Heerstraße 11, Ecke Frankenallee, 14052 Berlin <i>Anmeldung nicht erforderlich. Jeder ist herzlich willkommen!</i>	Dienstag, 26.04.2016 20:00 Uhr
Verband der Zahnärzte von Berlin e.V. www.zahnaerzverband-berlin.de		
Bezirksversammlung Fortbildungsveranstaltung	Im Juni 2016 ist KZV-Wahl. Daher ein immer wieder kontroverses Thema: Gutachterwesen und Wirtschaftlichkeitsprüfung Referenten aus dem KZV-Vorstand: Dr. Husemann und Dr. Pochhammer Preußisches Landwirthshaus, Großer Raum Flatowallee 23, 14055 Berlin Im Anschluss besteht die Möglichkeit zu Diskussion und Fragen, auch zu weiteren aktuellen Themen	Montag, 02.05.2016 20:00 Uhr

Fortbildung

ZÄK Berlin www.zaek-berlin.de	KZV Berlin www.kzv-berlin.de	Philipp-Pfaff-Institut www.pfaff-berlin.de
alle Fortbildungsangebote	finden Sie ab Seite 24	